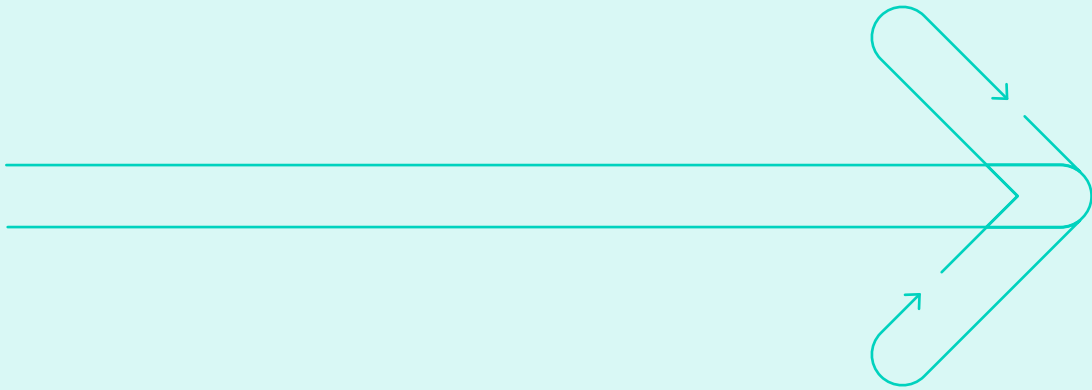




Um in Zeiten von konstantem Wandel, von Aufbruch und Fragmentierung flexibel und agil zu handeln, benötigt die GIZ neben bewährten auch neue Eigenschaften. Alte Stärken bewahren, neue entwickeln:

So bleiben wir umsetzungsstark – heute und morgen.



→ Beständigkeit

Das Umfeld unserer Arbeit wandelt sich in immer höherer Geschwindigkeit. Die Vielfalt an Themen der internationalen Zusammenarbeit nimmt zu, die Anforderungen unserer Auftraggeber wachsen und die Bedingungen in unseren Einsatzländern verändern sich. Wandel ist für uns der Normalfall. Um dynamisch reagieren zu können, sind verlässliche Strukturen unerlässlich. Über Jahre aufgebaute Expertise, Netzwerke und Partnerschaften bilden diese Basis – daraus schöpfen wir Kraft. Erst diese Form von Beständigkeit eröffnet uns den Raum, schnell und souverän auch auf extreme Umstände einzugehen, innovativ zu denken und Grenzen zu überwinden. Unsere Arbeit hat Bestand. Wir sind da, auch unter schwierigsten Bedingungen.

→ Wandel

Nachhaltigkeit ist das Leitprinzip unseres Handelns. Unser Anspruch ist, nicht nur Schritt zu halten mit äußerem Wandel. Als umsetzungsstarker Kooperationspartner und Dienstleister verstehen wir es als unsere Aufgabe, weit über die aktuelle Krisensituation hinauszudenken sowie robuste und zukunftsgerichtete Lösungen zu kreieren. Gerade auf dem Fundament unserer langjährigen Expertise können wir notwendige systemische Veränderungen fortlaufend an die sich wandelnden äußeren Anforderungen anpassen. Wir prüfen konstant die Wirkungen unseres Handelns und entwickeln uns weiter. So gestalten wir Veränderung und arbeiten daran, möglichst für alle Menschen eine lebenswerte Zukunft zu schaffen.

DIE GIZ IN DER WELT

Die GIZ hat **zwei Unternehmenssitze** in Deutschland: Bonn und Eschborn. Daneben ist sie an **sechs weiteren Standorten in Deutschland** und **über 80 Standorten weltweit** vertreten, entweder in gemeinsamen Landesbüros der deutschen Entwicklungszusammenarbeit oder mit eigenen Büros.

 Eine Übersicht aller Standorte finden Sie online unter: [berichterstattung.giz.de/standorte](https://www.giz.de/berichterstattung/standorte)

rund
1.600
laufende Vorhaben

3,3 Mrd. €
Geschäftsvolumen

108 Mio. €
Gesamtleistung des steuerpflichtigen Geschäftsbereichs GIZ International Services

23.614
Mitarbeitende weltweit
DAVON
15.988
Nationale Mitarbeitende

rund
120
Länder, in denen die GIZ aktiv ist



Ziel 1
Keine Armut



Ziel 2
Kein Hunger



Ziel 3
Gesundheit und Wohlergehen



Ziel 4
Hochwertige Bildung



Ziel 5
Geschlechtergleichheit



Ziel 6
Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen



Ziel 7
Bezahlbare und saubere Energie



Ziel 8
Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum



Ziel 9
Industrie, Innovation und Infrastruktur



Ziel 10
Weniger Ungleichheiten



Ziel 11
Nachhaltige Städte und Gemeinden



Ziel 12
Nachhaltige/-r Konsum und Produktion



Ziel 13
Maßnahmen zum Klimaschutz



Ziel 14
Leben unter Wasser



Ziel 15
Leben an Land



Ziel 16
Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen



Ziel 17
Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

AGENDA 2030 UND DIE GIZ

Nachhaltige Entwicklung, Armutsbekämpfung und Klimapolitik sind in der Agenda 2030 untrennbar miteinander verwoben. Gerade die Schwächsten und Verwundbarsten stellt die Agenda daher in den Mittelpunkt ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs). Für die GIZ stellen sie eine wichtige Leitplanke dar. Die GIZ gestaltet ihren Beitrag zur Umsetzung auf Grundlage dieser fünf Prinzipien:

Universalität

Die Ziele gelten für alle: Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer.

Niemanden zurücklassen

Marginalisierte Bevölkerungsgruppen stehen im Mittelpunkt.

Integrierter Ansatz

Die drei Nachhaltigkeitsdimensionen sowie positive und negative Wechselwirkungen zwischen den Zielen werden berücksichtigt.

Gemeinsame Verantwortung

Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft werden eingebunden und leisten ihren Beitrag.

Rechenschaftspflicht

Die Umsetzung der Agenda wird auf nationaler, regionaler und globaler Ebene überprüft.

Wie sich unsere Arbeit im Jahr 2020 auf die Ziele der Agenda 2030 bezieht, verdeutlichen die SDG-Icons neben den Projekten.



Ausführliche Informationen zur Agenda 2030 und den nachhaltigen Entwicklungszielen finden Sie im digitalen Bericht und auf unserer Webseite unter:

berichterstattung.giz.de/agenda2030

www.giz.de/agenda2030

UNSERE BERICHTERSTATTUNG

Integrierter Unternehmensbericht

Sie haben den siebten integrierten Unternehmensbericht der GIZ vor sich. Er verdeutlicht, wie Verantwortung für Nachhaltigkeit in der GIZ strategisch verankert und umgesetzt wird. Neben finanziellen Informationen und Kennzahlen zeigt er zudem anhand unserer weltweiten Dienstleistungen, wie die GIZ gemeinsam mit ihren Auftraggebern und Partnern den globalen Herausforderungen mit wirksamen Lösungen für nachhaltige Entwicklung begegnet.

Onlinepräsenz der integrierten Berichterstattung

Die Inhalte des vorliegenden Berichts sowie zusätzliche Informationen zum aktuellen Berichtsjahr der GIZ finden Sie online unter:



berichterstattung.giz.de

Nachhaltigkeitsberichterstattung

Weiterführende Informationen zur unternehmerischen Nachhaltigkeit nach den Kernstandards der Global Reporting Initiative (GRI) finden Sie ebenfalls im Onlineauftritt des integrierten Unternehmensberichts. Zudem legen wir dort dar, wie wir unsere Selbstverpflichtung zu den zehn Prinzipien des United Nations Global Compact in Maßnahmen und Leistungen umsetzen.



berichterstattung.giz.de/nachhaltigkeit

Jahresabschluss

Im integrierten Unternehmensbericht erscheint eine Auswahl an Geschäfts- und Nachhaltigkeitszahlen aus dem Berichtsjahr. Der separat erscheinende Jahresabschluss in einer Printversion wie auch auf der Onlinepräsenz gibt Auskunft über das Geschäft und die Rahmenbedingungen der GIZ sowie über die ausführliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.



berichterstattung.giz.de/jahresabschluss

DIESE UND WEITERE BERICHTE DER GIZ FINDEN SIE EBENFALLS ONLINE

Corporate Governance Bericht

informiert über die Umsetzung der Empfehlungen des Public Corporate Governance Kodex des Bundes (PCGK) zur professionellen und transparenten Unternehmensführung.

Klima- und Umweltbilanz

weist unsere Klima- und Umweltkennzahlen in Deutschland und dem Ausland detailliert aus.

EMAS-Umwelterklärung

berichtet über Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse aus dem betrieblichen Umweltmanagement der GIZ.

Stakeholder-Dialog Ergebnisbericht (zweijährlich)

gibt Auskunft darüber, wie die Stakeholder die Nachhaltigkeitsleistungen der GIZ bewerten und welche Erwartungen sie an das GIZ-Nachhaltigkeitsmanagement stellen.

Deutscher Nachhaltigkeitskodex (zweijährlich)

erfüllt durch die Veröffentlichung einer Entsprechenserklärung die Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex des Rats für Nachhaltige Entwicklung.



Die Berichte finden Sie online unter:
berichterstattung.giz.de/downloads



Neugierig geworden? Entdecken Sie den integrierten Unternehmensbericht mit weiteren ausführlichen Informationen auch online unter:
berichterstattung.giz.de

INHALTSVERZEICHNIS

UNSERE AUSRICHTUNG



- 2 GRUSSWORT DES
AUF SICHTSRATSVORSITZENDEN
- 4 VORWORT DES VORSTANDS
- 6 DIE GIZ IM PROFIL
- 7 UNSERE AUFTRAGGEBER UND
KOOPERATIONSPARTNER

- 10 Wie die GIZ arbeitet
- 12 Weltweiter Wandel
- 14 Unsere Strategie 2020–2022
- 16 Unternehmensstrategie 2020:
Was wir erreicht haben
- 18 Im Dialog bleiben
- 20 Systematisch und strategisch

UNSERE ARBEIT WELTWEIT



BESTÄNDIG, AUCH IN PANDEMIEZEITEN

- 24 Ostafrika: Infektionen bekämpfen
- 26 Moldau: Neue Schnitte, neue Chancen
- 27 Kambodscha: Niemanden übersehen

GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT: MOTOR FÜR ENTWICKLUNG

- 28 Afghanistan: Menschenrechte buchstabieren
- 29 Libanon: Bildungschancen für alle

NACHHALTIGER, RESILIENTER AUF SCHWUNG

- 30 Lateinamerika: Natürlich cool
- 31 „Green Recovery“: Interview mit Carla Montesi und
Felix Fernandez-Shaw, Europäische Kommission
- 32 Südafrika: Grün investieren

WERT- SCHAFFUNG



- 36 Unser Geschäftsjahr 2020
- 38 Menschen bei der GIZ
- 42 Weltweit wirken
- 44 Weltweit verantwortungsvoll handeln

- 48 UNSER ORGANIGRAMM
- 50 UNSERE GREMIEN
- 52 IMPRESSUM

GRUSSWORT DES AUFSICHTSRATSVORSITZENDEN

→ Covid-19 kennt keine Grenzen und kann in einer global vernetzten Welt nur gemeinschaftlich überwunden werden! ←

Martin Jäger

GIZ-Aufsichtsratsvorsitzender, Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)



Liebe Leserinnen und Leser,

im vergangenen Jahr hat die Covid-19-Pandemie den Blick der Weltöffentlichkeit in besonderem Maße auf globale Zusammenhänge gelenkt. Die sozialen und ökonomischen Folgen dieser historischen Krise werden lange nachwirken und drohen weltweit die Entwicklungsfortschritte der letzten Jahrzehnte infrage zu stellen. So sind laut UNICEF seit einem Jahr für 168 Millionen Kinder weltweit die Schulen aufgrund von Lock-downs vollständig geschlossen.

Auch die Zahl der Menschen, die unter den Auswirkungen des Klimawandels leiden, steigt. Im Jahr 2020 war es im Durchschnitt 1,2 Grad Celsius wärmer als zu vorindustrieller Zeit. Dürren, Extremwetterlagen, Waldbrände und Überflutungen zerstören immer mehr Lebensgrundlagen.

Mehr denn je sind wir gefordert, gemeinsam Antworten auf globale Existenzfragen zu finden. Industrie-, Entwicklungs- und Schwellenländer, aber auch die Privatwirtschaft und die Zivilgesellschaft stehen gemeinsam in der Verantwortung, die Anstrengungen zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 und des Pariser Klimaabkommens zu intensivieren.

EINE ZUKUNFTSFÄHIGE ENTWICKLUNGSPOLITIK

Eine zukunftsfähige Entwicklungspolitik muss bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit aktiv gestalten und angesichts sich stetig verändernder Rahmenbedingungen flexibel umsteuern können, um die bestmöglichen Wirkungen zu erreichen.

Mit „BMZ 2030“ haben wir die Weichen gestellt, um die Mittel der deutschen Entwicklungspolitik noch strategischer und wirksamer zur Lösung globaler Herausforderungen einzusetzen. Mit den fünf Kernthemen – gleichermaßen die „DNA“ unserer Entwicklungszusammenarbeit – richten wir unser Engagement noch konsequenter auf die nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030 (SDGs) und das Pariser Klimaabkommen aus. Unsere bilaterale Zusammenarbeit fokussieren wir auf 60 Partnerländer. Dabei fordern wir noch stärkere Eigeninitiative und messbare Fortschritte ein. Wir setzen auf vertiefte Partnerschaften mit reformorientierten Ländern und fördern gezielt Privatinvestitionen und fairen Handel. Gleichzeitig können wir aber auch Menschen in Konflikt- und Flüchtlingsgebieten noch wirksamer, schneller und flexibler unterstützen.

Wir beleuchten auch unser eigenes Handeln kritisch. Die Wertschöpfungsketten deutscher Unternehmen umspannen den Globus, unser Wohlstand hängt vom freien Welthandel ab. Damit tragen wir große Mitverantwortung für die Gestaltung fairer Handelsprozesse und Arbeitsbedingungen. Mit dem im März vom Kabinett auf den Weg gebrachten Sorgfaltspflichtengesetz sind wir weltweiter Vorreiter für die Förderung menschenrechtskonformer Arbeitsbedingungen.

SOLIDARITÄT IN KRISENZEITEN

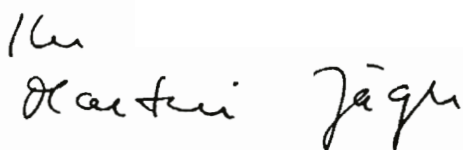
Die Covid-19-Pandemie trifft uns alle, aber sie trifft uns nicht alle gleichermaßen. Die armen und ärmsten Länder dieser Erde und ohnehin benachteiligte Gruppen können kaum auf Ressourcen zur Überwindung der Krise zurückgreifen. Das BMZ hat mit einem Corona-Sofortprogramm mit Umsteuerungen 2020 in Höhe von 1,6 Milliarden Euro sowie zusätzlichen Mitteln für 2020 und 2021 in Höhe von rund 3,1 Milliarden Euro schnell auf die akuten Bedarfe der Partnerländer reagiert und unterstützt sie bei der Pandemiebekämpfung und dabei, die sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Krise abzufedern. Neben Unterstützung im Gesundheitsbereich gehören dazu auch Unterstützung im Ernährungsbereich und bei der Stabilisierung von Flüchtlings- und Krisenregionen, soziale Sicherung, Absicherung von Unternehmen in Schlüsselsektoren, Corona-Soforthilfen zur direkten Finanzierung nationaler Programme sowie die weitere Verstärkung internationaler Zusammenarbeit.

Zudem macht sich die Bundesregierung für einen gerechten Zugang zu Covid-19-Impfstoffen stark. Die in kürzester Zeit entwickelten Vakzine sind ein großer Erfolg. Aber sie können ihre Wirkung erst dann voll entfalten, wenn auch in den ärmeren Regionen der Welt genug Menschen geimpft sind. Covid-19 kennt keine Grenzen und kann in einer global vernetzten Welt nur gemeinschaftlich überwunden werden! Mit einem Beitrag von insgesamt 2,1 Milliarden Euro 2020/2021 für den sogenannten Access to COVID-19 Tools Accelerator zur Entwicklung, Herstellung und weltweit gerechten Verteilung von Covid-19-Impfstoffen, Diagnostika und Therapeutika ist Deutschland derzeit zweitgrößter Geber bei der multilateralen medizinischen Antwort auf Covid-19 und setzt ein starkes Zeichen der internationalen Solidarität.

GIZ – EIN VERLÄSSLICHER PARTNER

Ohne das außerordentliche Engagement und die hohe Präsenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GIZ vor Ort in unseren Partnerländern wären die schnelle Umsteuerung und die zusätzliche Unterstützung im Rahmen des Corona-Sofortprogramms nicht in der erfolgten und international sehr beachteten Weise möglich gewesen. Dabei waren und sind die Arbeits- und oft auch die Lebensbedingungen wegen Corona enorm schwierig. Und auch im Inland leisten die Beschäftigten der GIZ Erhebliches. In der Zusammenarbeit von BMZ, Partnerländern und GIZ und durch das Ineinandergreifen von Arbeit im In- und Ausland werden in einer großartigen Gemeinschaftsleistung Antworten auf die globalen Existenzfragen erarbeitet. Ich bedanke mich herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren außerordentlichen Einsatz in diesen besonders herausfordernden Zeiten!

Mit besten Grüßen



GIZ-Aufsichtsratsvorsitzender

Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

VORWORT DES VORSTANDS

» Wir können aus der Krise heraus einen mutigen Kurswechsel in Richtung Nachhaltigkeit, Resilienz und Klimaneutralität wagen. «

**Thorsten Schäfer-Gümbel, Tanja Gönner,
Ingrid-Gabriela Hoven (v. l. n. r.)**

Vorstand der Deutschen Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Liebe Leserinnen und Leser,

das vergangene Jahr hat uns eindrücklich gezeigt, wie wichtig es ist, die richtigen Weichen für die Zukunft unseres Planeten zu stellen. Wir sind abhängig von Natur und Umwelt. Das ist keine neue Erkenntnis – aber sie hat durch die Corona-Pandemie noch einmal eine neue, fast schmerzliche Bewandnis erlangt. Zoonosen wie Covid-19 machen deutlich, dass es ohne den harmonischen Dreiklang von Mensch, Tier und Umwelt nicht geht. Derzeit aber sehen wir das Umgekehrte, einen Planeten im Ungleichgewicht mit einer beispiellosen Umwelt- und Klimakrise. Dem müssen wir konsequent entgegenreten, den Wandel aktiv gestalten, und zwar gemeinsam – als internationale Staatengemeinschaft, als globale Gesellschaft und als Individuen.

Wandel ist etwas Positives: Er setzt Kräfte frei, fördert Innovationen und schafft Raum für Neues. Wir wollen eine lebenswerte Zukunft für alle Menschen weltweit. Dafür brauchen wir Kooperationen auf vielen Ebenen. Multilaterale und bilaterale Ansätze müssen ineinandergreifen, sich ergänzen und verstärken. Nur so lassen sich die Folgen der Pandemie bekämpfen, die vor allem die Länder treffen, in denen wir als GIZ arbeiten, nämlich Entwicklungs- und Schwellenländer. Die europäische Staatengemeinschaft ist im vergangenen Jahr mit gutem Beispiel vorangegangen: mit dem „Team Europe“-Ansatz. Dabei bündelten alle EU-Institutionen, die Mitgliedstaaten und ihre Durchführungsorganisationen ihre Kräfte, darunter auch die GIZ und verschiedene Förderbanken. Gemeinsam organisierten sie Soforthilfen für besonders von Corona betroffene Partnerländer.

RESILIENZ STÄRKEN UND GRÜNEN WIEDERAUFBAU FÖRDERN

Doch es genügt nicht, die schlimmsten Folgen der Krise akut und ad hoc zu bekämpfen, so wichtig das für die betroffenen Menschen und Gesellschaften sein mag. Es braucht langfristige Konzepte und eine auf Dauer angelegte, nachhaltige Entwicklung. Nur dann sind Veränderungen beständig. Den Fahrplan dafür haben wir: die Ziele der Agenda 2030. Sie weisen uns den Weg. Deshalb müssen wir die nachhaltigen Entwicklungsziele noch mutiger und beharrlicher verfolgen als bisher. Sie waren nie so relevant wie jetzt – denn Covid-19 lehrt uns, dass es um mehr als kurzfristige Lösungen für Nationalstaaten geht.

Zumal die globale Ungleichheit in Zeiten der Pandemie noch gewachsen ist. Umso wichtiger ist es, das voranzutreiben, was schon vor der Krise wichtig, aber noch nicht tatkräftig genug umgesetzt war: sozial gerechte, umwelt- und klimafreundliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen. Gemeinsam mit unseren Partnern und Auftraggebern treten wir deshalb für einen „grünen Wiederaufbau“ ein. Nur dann schaffen wir dauerhafte Lösungen und die nötige globale Widerstandskraft, um weitere Krisen zu meistern. Systeme müssen belastbar und resilient, also krisenfest sein. Dazu gehören neben konsequentem Klima- und Umweltschutz auch gute Regierungsführung, starke Sozial- und Gesundheitssysteme, der Zugang zu Basisdienstleistungen sowie Chancengleichheit – der Kern der Arbeit der GIZ. Wir können aus der Krise heraus einen mutigen Kurswechsel in Richtung Nachhaltigkeit, Resilienz und Klimaneutralität wagen.

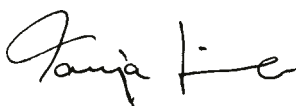
LANGFRISTIG PLANEN UND HANDELN – AUCH IM UNTERNEHMEN

Auch als Unternehmen GIZ setzen wir auf langfristige Ziele, die uns zugleich ausreichend Spielraum lassen, um so handlungsfähig zu bleiben, wie es die jeweilige Situation erfordert. Im Jahr 2020 haben wir mit der Umsetzung unserer neu verabschiedeten Unternehmensstrategie begonnen und damit die richtigen Weichen gestellt. Die Strategie stellt sicher, dass wir unsere Leistungen auch in unsicheren Zeiten gewohnt zuverlässig erbringen können. An unseren Prozessen, Strukturen und Leistungen werden wir 2021 weiterarbeiten und auch weiter in unsere Expertise investieren. Denn am Ende geht es immer um Wirkungen, die wir nachhaltig erzielen wollen. Nachhaltigkeit ist dabei zugleich Bestandteil unserer Unternehmensausrichtung wie auch Ziel in jedem einzelnen Vorhaben. Auch 2020 haben wir unser Bekenntnis zu den zehn Prinzipien des UN Global Compact erneuert.

All das war und wäre nicht möglich ohne die engagierten Mitarbeiter*innen der GIZ, denen ich gemeinsam mit meiner Vorstandskollegin und meinem Vorstandskollegen an dieser Stelle herzlich für ihren Einsatz danken möchte. Sie haben trotz starker Einschränkungen und höherer Risiken in Pandemie-Zeiten Großartiges geleistet. Knapp 25.000 Mitarbeiter*innen, Entwicklungshelfer*innen sowie Integrierte und Rückkehrende Fachkräfte, darunter knapp 16.000 Nationale Mitarbeitende, haben sich in mehr als 120 Ländern rund um den Globus für die Ziele der GIZ stark gemacht und sind aus Überzeugung vor Ort geblieben. Die Arbeit für und mit Menschen zeichnet uns als GIZ aus und viele unserer Aufgaben lassen sich schlichtweg nicht über digitale Wege, sondern nur direkt vor Ort in unseren Partnerländern umsetzen. Das kostet ohne Zweifel Kraft, zeugt aber auch davon, dass sich unser Modell der gemeinsamen Arbeit weltweit als stabil und erfolgreich bewährt hat.

Auch unseren Auftraggebern, Partnern vor Ort und unserer Gesellschafterin gilt unser ganz besonderer Dank. Das Geschäftsvolumen der GIZ ist 2020 noch einmal gewachsen, auf insgesamt 3,3 Milliarden Euro – ein Zeichen des Vertrauens. Die damit verbundenen Aufträge leisten einen wichtigen Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft weltweit. Das ist unser erklärtes Ziel, daran arbeiten wir mit Zuversicht weiter.

Jetzt wünschen wir als Vorstand Ihnen viel Freude bei der Lektüre. Begleiten Sie uns in diesem Bericht durch Ausschnitte unserer Arbeit, die vor allem geprägt sind von: Beständigkeit und Wandel.



Vorstandssprecherin

DIE GIZ IM PROFIL

Als Dienstleister der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und internationalen Bildungsarbeit engagieren wir uns weltweit für eine lebenswerte Zukunft. Wir haben mehr als 50 Jahre Erfahrung in unterschiedlichsten Feldern, von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über Energie- und Umweltthemen bis hin zur Förderung von Frieden und Sicherheit. Das vielfältige Know-how des Bundesunternehmens GIZ wird rund um den Globus nachgefragt – von der deutschen Bundesregierung, Institutionen der Europäischen Union, den Vereinten Nationen, der Privatwirtschaft und Regierungen anderer Länder. Wir kooperieren mit Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und wissenschaftlichen Institutionen und tragen so zu einem erfolgreichen Zusammenspiel von Entwicklungspolitik und weiteren Politik- und Handlungsfeldern bei. Unser Hauptauftraggeber ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Alle Auftraggeber und Kooperationspartner schenken der GIZ ihr Vertrauen, Ideen für politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen mit ihnen gemeinsam zu entwickeln, konkret zu planen und umzusetzen. Als gemeinnütziges Bundesunternehmen stehen wir für deutsche und europäische Werte. Gemeinsam mit unseren Partnern in den nationalen Regierungen weltweit sowie mit Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft arbeiten wir flexibel an wirksamen Lösungen, die Menschen Perspektiven bieten und deren Lebensbedingungen dauerhaft verbessern.

Die GIZ hat ihren Sitz in Bonn und Eschborn. Unser Geschäftsvolumen betrug im Jahr 2020 rund 3,3 Milliarden Euro. Von den 23.614 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in rund 120 Ländern sind fast 70 Prozent als Nationale Mitarbeitende vor Ort tätig. Als anerkannter Träger des Entwicklungsdienstes entsenden wir derzeit 483 Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer. Darüber hinaus hat das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM), eine Arbeitsgemeinschaft aus GIZ und der Bundesagentur für Arbeit, im Jahr 2020 212 Integrierte und 516 Rückkehrende Fachkräfte an lokale Arbeitgeber in den Einsatzländern vermittelt beziehungsweise finanziell oder durch Beratungs- und Serviceleistungen unterstützt.¹

 www.giz.de/profil

→ 10 JAHRE GIZ – WIR VERÄNDERN UNS UND DIE WELT



2011 ist durch die Fusion von DED, GTZ und InWEnt ein neues Unternehmen entstanden: die GIZ. Bis heute lieben und gestalten wir den Wandel – zugleich bauen wir in unserer Arbeit weltweit auf Beständigkeit und die Erfahrung unserer Vorgängerorganisationen.

10 Jahre GIZ: für uns ein Anlass, Danke zu sagen und die Erfolge zu würdigen, die wir erzielt haben. Gemeinsam mit anderen – und vor allem für andere.

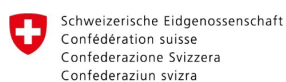
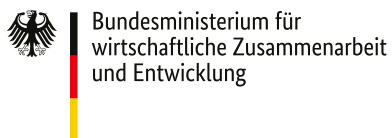
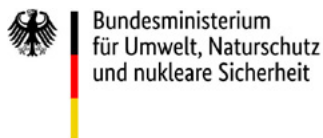
¹ Personal- und Geschäftszahlen: Stand 31. Dezember 2020

UNSERE AUFTRAGGEBER UND KOOPERATIONSPARTNER

Die Vielfalt unserer Auftraggeber und Kooperationspartner spiegelt sich auch im integrierten Unternehmensbericht wider. Im Bericht finden Sie Projekte, die wir unter anderem mit folgenden Auftraggebern und Kooperationspartnern realisiert haben:



*Empowered lives.
Resilient nations.*



Swiss Agency for Development and Cooperation SDC
Agenția Elvețiană pentru Dezvoltare și Cooperare
Швейцарское управление по развитию и сотрудничеству



#TEAMEUROPE

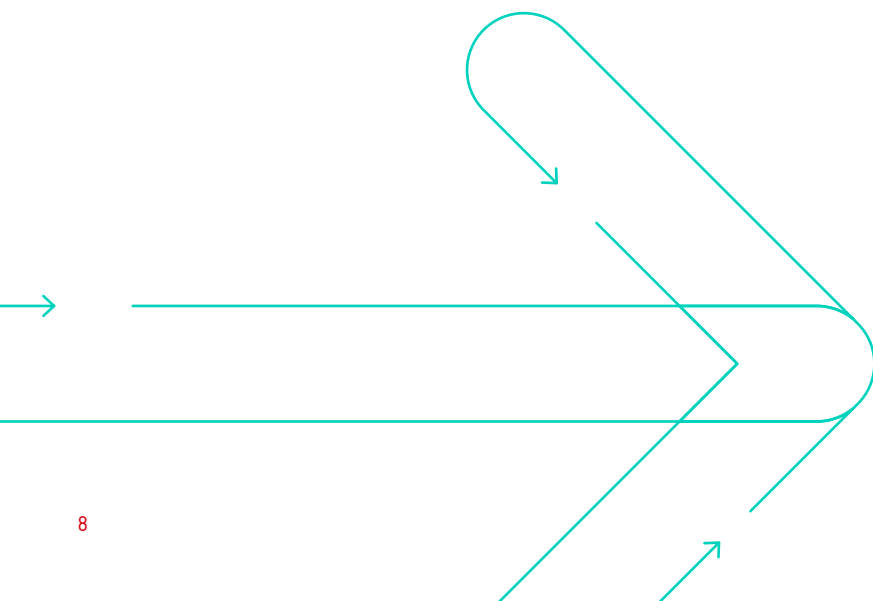


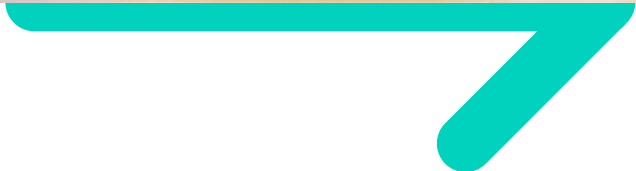
UNSERE AUS- RICHTUNG

ZUVERLÄSSIG AUCH IN KRISENZEITEN

Die GIZ hat sich so organisiert, dass sie ihre Leistungen auch in Krisenzeiten erbringen kann. Wie beständig und zuverlässig wir auch unter schwierigen Bedingungen arbeiten, hat das vergangene Jahr gezeigt: Wir setzen auf unsere Erfahrung und handeln gleichzeitig flexibel, um eine Welt im Wandel nicht nur zu begleiten, sondern mit unseren Partnern aktiv mitzugestalten. Dadurch bleiben wir auch in unsicheren Zeiten ein verlässlicher Dienstleister für unsere Auftraggeber.

Dazu sind wir 2020 in einen neuen Strategiezyklus gestartet, der für drei Jahre gilt. Er hilft uns dabei, unsere größte Kompetenz zu nutzen: die Fähigkeit, anspruchsvolle Aufträge der internationalen Zusammenarbeit selbst unter widrigen Bedingungen schnell und wirksam umzusetzen. Damit hat sich die Strategie bereits im ersten Jahr ihrer Gültigkeit als tauglich erwiesen und wird uns auch weiter gute Dienste leisten. Denn die Welt bleibt unruhig. Wir wollen sie mit unserer Arbeit ein Stück sicherer und lebenswerter machen.





WIE DIE GIZ ARBEITET

Wir setzen uns weltweit für eine lebenswerte Zukunft ein. Dafür bieten wir Dienstleistungen in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und in der internationalen Bildungsarbeit an.

Die GIZ ist ein Unternehmen mit vielfältigem Know-how und mehr als 50 Jahren Erfahrung in der internationalen Zusammenarbeit. 2011 entstand aus drei Entwicklungsorganisationen die GIZ. Im nunmehr zehnten Jahr unseres Bestehens blicken wir auf ein dichtes Netz an Kontakten, das sich über den gesamten Globus spannt; wir kennen die lokalen Verhältnisse in den Ländern, in denen wir arbeiten, sehr gut. Das, sowie unsere dezentralen Strukturen, macht uns umsetzungsstark und flexibel zugleich. Deshalb können wir uns neuen Gegebenheiten auch rasch anpassen.

Wir arbeiten partnerschaftlich, wirtschaftlich und kostendeckend, aber ohne Gewinnabsichten. Eine klare Orientierung geben uns hierbei unser Gesellschaftszweck sowie klare Zielvorgaben und rechtliche Rahmenbedingungen, wie beispielsweise das Preis- und Haushaltsrecht. Als Bundesunternehmen handeln wir stets im Interesse und meist auch im Auftrag der deutschen Bundesregierung. Organisiert sind wir in einen gemeinnützigen und einen steuerpflichtigen Geschäftsbereich.

Unser Ziel ist es, einen entwicklungspolitischen Mehrwert zu schaffen, und zwar sowohl für unsere Auftraggeber als auch unsere Partner. Letztere sind diejenigen Organisationen, mit denen die GIZ im Einsatzland direkt zusammenarbeitet. Wir ergründen und verstehen die jeweiligen Anforderungen und übersetzen sie in maßgeschneiderte wirksame und nachhaltige Lösungen. Hierdurch stiften wir einen Nutzen auf drei Ebenen: Wir befähigen Menschen, wir unterstützen Organisationen und Institutionen und wir stärken Gesellschaften. Mit unserer Arbeit leisten wir einen Beitrag zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) der Agenda 2030.

Wir sind engagierte und überzeugte Dienstleister. Neben der Beratung, die von der Politik- bis zur Organisations- und Fachberatung reicht, gehören zu unserem Dienstleistungsangebot strategische Kompetenzentwicklung wie auch Mediationen und der Aufbau und das Bespielen von Netzwerken und Dialogplattformen. Ergänzt wird das Aktivitätenspektrum durch die Überwachung von Infrastrukturprojekten bis hin zu Beschaffung und Logistik sowie der Abwicklung von Finanzierungen. Entscheidend ist dabei, dass wir nie stehenbleiben, sondern Trends und unser sich wandelndes Umfeld stets im Blick behalten und uns permanent weiterentwickeln. Die GIZ ist, kurz gesagt, eine lernende und Wert schaffende Institution mit einer klaren Vision.



Die digitale Darstellung des Geschäftsmodells finden Sie unter:
berichterstattung.giz.de/wie-die-giz-arbeitet

Mehr zu den Leistungen sowie unterschiedlichen Ansätzen und Methoden der GIZ finden Sie unter:

 www.giz.de/leistungen

UNSER GESCHÄFTSMODELL

UNSERE VISION: WIR ARBEITEN WELTWEIT FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT.

Als gemeinnütziges Bundesunternehmen sind wir ein weltweit tätiger Dienstleister und Partner in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und der internationalen Bildungsarbeit.

RESSOURCEN (eine Auswahl)

Wir setzen unsere Ressourcen nachhaltig, wirtschaftlich und wirksam ein:

Menschen & Know-how

- Expertise von nationalen und internationalen Expert*innen (Auslands- und Inlandsmitarbeitende, Integrierte und Rückkehrende Fachkräfte, Entwicklungshelfer*innen, Nationale Mitarbeitende)
- Netzwerk von lokalen und internationalen Kooperationspartnern (z. B. aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft)
- Über 50 Jahre Erfahrung weltweit
- Aus- und Weiterbildungsprogramme
- Nachhaltige, unternehmerische Denk- und Handelsweise

Finanzen & Aufträge

- Öffentliche Mittel durch Direktvergaben oder Wettbewerbsgeschäft
- Drittittel durch Beauftragungen
- Kofinanzierungen und Zuschüsse

Sachgüter

- Verantwortungsvoll genutzte natürliche Ressourcen der Partnerländer
- Nachhaltig beschaffte Güter (z. B. IT-Hardware, Fahrzeuge, Solarmodule)

AKTIVITÄTEN

Wir verstehen die (politischen) Anforderungen unserer Auftraggeber und übersetzen diese in maßgeschneiderte wirksame und nachhaltige Lösungen – von der Entwicklung über die Planung bis zur Umsetzung. Durch ein kontinuierliches Monitoring und die Evaluierung (M&E) der Projekte sichern wir die Qualität und Wirkung unserer Arbeit.

- Management und Überwachung von Bau- und Infrastrukturprojekten
- Abwicklung von Finanzierungen und Fondsmanagement
- Vermittlung von Fachkräften
- Beschaffung und Logistik

- Politik- und Strategieberatung
- Fachberatung
- Organisationsberatung



- Management von Netzwerken und Dialogplattformen
- Mediation

- Kompetenzmanagement
- Personalentwicklung in Organisationen/Weiterbildungspartnerschaften
- Vernetztes Lernen

Es gibt sowohl einen gemeinnützigen als auch einen steuerpflichtigen Geschäftsbereich. Zu unseren Kunden zählen hierbei z. B. das BMZ, AA, BMU, weitere Bundesressorts, die EU, Bundesländer, internationale Institutionen, Regierungen wie auch Akteure der Privatwirtschaft.

WERTSCHAFUNG (eine Auswahl)

Wir arbeiten kostendeckend und schaffen nachhaltig Wert auf drei Ebenen:

Menschen

- Breiterer Zugang zu Schul- und Berufsbildung
- Neu geschaffene Beschäftigung und verbesserte Arbeitsbedingungen
- Optimierter Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen, Trinkwasser- und Energieversorgung

Organisationen

- Gestärkte Management-, Netzwerk- und Partnerstrukturen
- Effizientere Ressourcennutzung
- Gesteigerte Innovationsfähigkeit

Gesellschaft

- Gestärkte politische Teilhabe und Geschlechtergleichstellung
- Verbesserter Zugang zu administrativen staatlichen Dienstleistungen
- Reduzierte Treibhausgasemissionen

Dabei orientieren wir uns an den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen.

Einflüsse und Trends aus Politik und Markt haben wir stets im Blick. Basierend hierauf entwickeln wir unser Angebot bedarfsgerecht mit innovativen Ansätzen weiter.

WELTWEITER WANDEL

EINFLÜSSE AUF DIE ARBEIT DER GIZ

Die Arbeit der GIZ ist stark geprägt von äußeren Einflüssen ganz unterschiedlicher Natur: Welche Bedingungen herrschen in einem Land, wie sind die politischen Verhältnisse und Interessen, was ändert sich durch neue Technologien, wie sehen die Bedarfe der Auftraggeber aus? Fragen wie diese beeinflussen unsere Tätigkeit. Deshalb beobachten wir kontinuierlich unser Umfeld und verfolgen neue Entwicklungen aufmerksam. Im vergangenen Jahr waren folgende Veränderungen für uns maßgeblich:

AUFGABEN UND VERANTWORTUNG WACHSEN

Die Weltordnung befindet sich im Umbruch. Manche Länder ziehen sich eher von der internationalen Bühne zurück, andere treten stärker auf den Plan. Auch Deutschland übernimmt als Verfechter eines wirksamen Multilateralismus mehr und mehr Verantwortung. Dadurch wachsen auch die Aufgaben der GIZ. Um ihnen gerecht zu werden, braucht es neue und effiziente Formen der Kooperation zwischen globalen Institutionen und den deutschen Durchführungsorganisationen.

DIE AUFTRAGGEBERLANDSCHAFT VERÄNDERT SICH

Globales, Regionales und Lokales lassen sich immer weniger trennen, weil weltweite Herausforderungen miteinander zusammenhängen und länder- oder sektorübergreifend bearbeitet werden müssen. Dadurch wird die internationale Zusammenarbeit immer entscheidender und rückt ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Denn unterschiedliche Interessen und Erwartungen wollen miteinander ausgehandelt sein. Gleichzeitig steigt die Zahl der Auftraggeber. Neben der Bundesregierung spielt die EU eine zentrale Rolle für die GIZ. Deutlich wurde das zum Beispiel anhand der Unterstützung der Bundesregierung durch die GIZ bei der deutschen EU-Ratspräsidentschaft.

DIE AKTEURE WERDEN VIELFÄLTIGER

Nichtstaatliche und private Akteure engagieren sich zunehmend in Themen der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung. Multilaterale oder Nichtregierungsorganisationen, private Stiftungen und Consultingfirmen, aber auch Tech-Unternehmen und Start-ups bieten ihre Leistungen an. Mit diesen Akteuren zu kooperieren, bietet großes Potenzial für die Weiterentwicklung bestehender Ansätze. Dadurch ändert sich die internationale Landschaft – sie wird vielfältiger – und damit auch das Umfeld für die GIZ.

DIE PANDEMIE VERSCHÄRFT GEGENSÄTZE

Covid-19 hat die Menschheit hart und unvermittelt getroffen. Diese weltumspannende Krise bringt nicht nur massive gesundheitliche Folgen mit sich, sondern sie verschärft auch die globale Ungleichheit: Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst, Entwicklungsfortschritte gehen verloren. Um die Partnerländer bei den Folgen der Pandemie rasch zu unterstützen, entwickelt die GIZ neue Konzepte, zum Beispiel Verteilungsstrategien von Hygienekits und Schutzkleidung oder die Einrichtung von Fonds für in Not geratene Arbeitnehmer*innen, um die Folgen von Lockdowns zu mindern. Und das alles unter Corona-Bedingungen. Die Bedeutung der Gleichberechtigung der Geschlechter für eine faire, inklusive und nachhaltige Entwicklung ist dabei nochmals verstärkt ins Blickfeld geraten.

DIE ZAHL FRAGILER STAATEN NIMMT ZU

Die Welt ist unruhiger geworden. Viele Staaten gelten als instabil; sie haben keine ausreichende Legitimität, können grundlegende Dienstleistungen für ihre Bürger*innen nicht erbringen oder haben das Gewaltmonopol auf ihrem Territorium verloren. Das trifft vor allem auf zahlreiche Gegenden in Afrika sowie im Nahen und Mittleren Osten zu. Und deren Zahl wächst. Rund drei Viertel der extrem armutsgefährdeten Menschen lebt mittlerweile in solchen Ländern. In diesen Krisen-Kontexten zu arbeiten, heißt für die GIZ: sich auch unter schwierigsten Rahmenbedingungen gezielt und wirksam für die Menschen vor Ort einzusetzen.

DIE DIGITALE ENTWICKLUNG VERLÄUFT UNGLEICH

Die Digitalisierung schreitet voran, mit allen Chancen, die sich daraus für die Entwicklung ergeben können. Allerdings bei unterschiedlichen Ausgangsbedingungen: Auf der einen Seite der Welt ist das Internet ein fester Bestandteil im Alltag, auf der anderen hat fast die Hälfte aller Menschen noch keinen Zugang zum Netz. Diese ungleiche Entwicklung bedeutet für uns einerseits, digitale Grundlagen zu schaffen, und andererseits, technisch auf dem neuesten Stand zu sein.

CHANCEN UND RISIKEN

Als Bundesunternehmen trägt die GIZ die Verantwortung, Risiken frühzeitig zu erkennen, im Blick zu behalten und entsprechend auszusteuern. Dafür verfügen wir über ein Risikomanagementsystem, das Risiken systematisch erfasst und passende Steuerungsmaßnahmen entwickelt. Zudem ist es wichtig, mögliche Chancen zu identifizieren, um diese unternehmerisch zu nutzen und so die Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit zu sichern und zu steigern. Drei exemplarische Themen, die uns im Jahr 2020 beschäftigt haben, zeigen unseren Umgang mit Chancen und Risiken.



Mehr zum Thema Risikomanagement erfahren Sie unter: berichterstattung.giz.de/risikomanagement

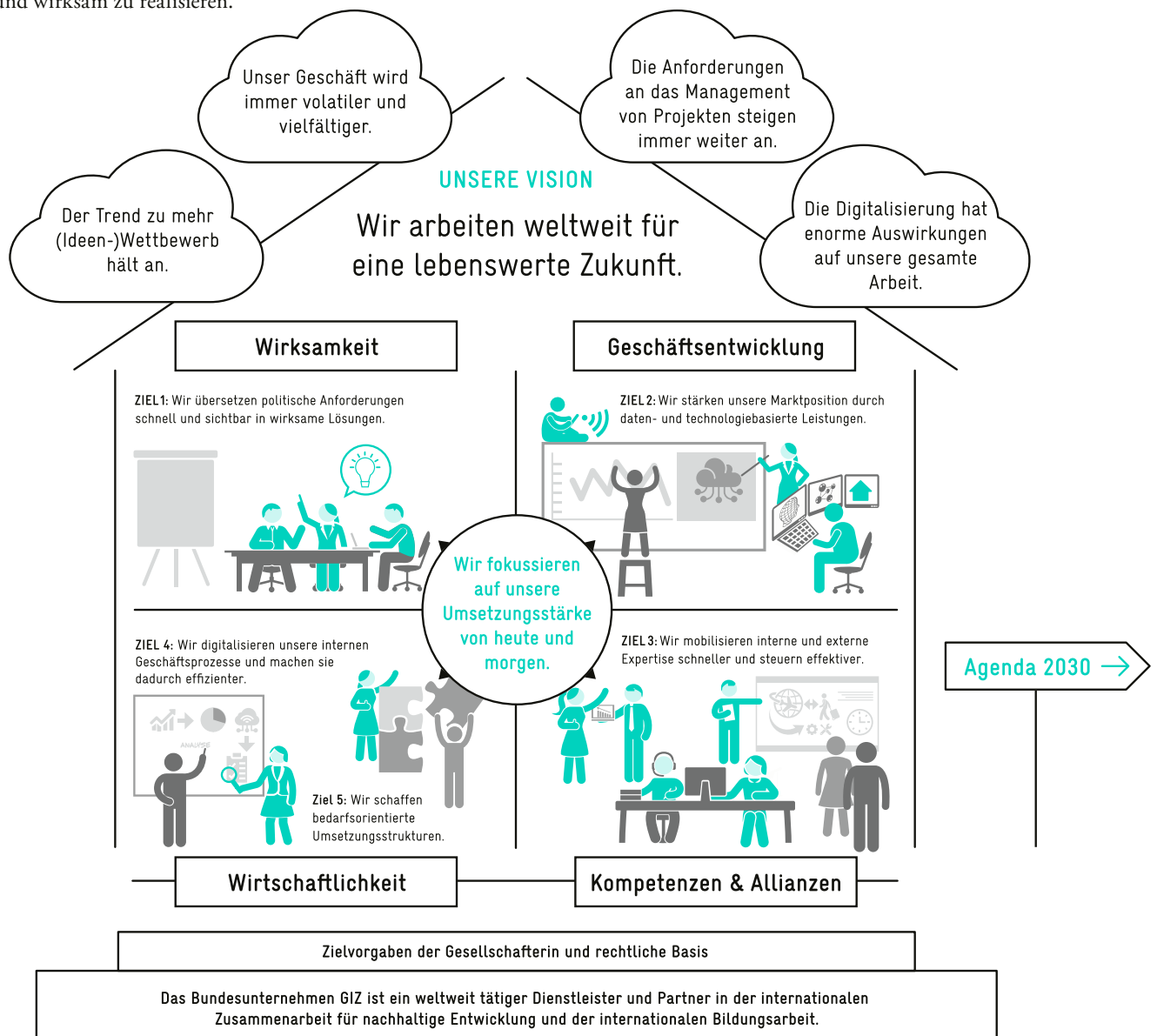
Mehr zum Thema Chancen & Risiken finden Sie im Jahresabschluss der GIZ: berichterstattung.giz.de/jahresabschluss

UNSERE STRATEGIE 2020–2022

BESTÄNDIG UMSETZEN – AUCH IN HERAUSFORDERNDEN ZEITEN

Wir haben 2019 eine neue Unternehmensstrategie verabschiedet, die uns in den Jahren 2020 bis 2022 leiten soll. Sie dient als Richtschnur, um das, was uns besonders auszeichnet, noch stärker in den Fokus zu rücken: unsere Umsetzungsstärke. Damit ist die Fähigkeit gemeint, anspruchsvolle Aufgaben der internationalen Zusammenarbeit selbst unter schwierigsten Bedingungen schnell und wirksam zu realisieren.

2020 war das erste Jahr dieses Zyklus. Es zeigt sich, dass der Fokus unserer Strategie auch unter unvorhergesehenen Umständen und schnellen Veränderungen in der IZ-Landschaft funktioniert: Wir sind trotz der Corona-Pandemie weltweit einsatzfähig geblieben und konnten unsere Arbeit sogar noch ausweiten.



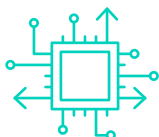
Die Unternehmensstrategie der GIZ bündelt unsere strategischen Ziele und Maßnahmen für die Jahre 2020 bis 2022. Übergreifende Strategien und Programme, etwa für die Themen Nachhaltigkeit, Gender (siehe Seite 20 und 21) und digitaler Wandel, fließen in die Unternehmensstrategie ein. Mit diesem integrierten Zielsystem schafft die GIZ eine klare Orientierung für ihre Mitarbeitenden.



Weitere Informationen über die Strategie, das digitale Strategiehaus der GIZ und die Themen finden Sie unter: berichterstattung.giz.de/strategie

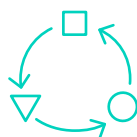
DAS WESENTLICHE IM BLICK

Das Herz der Unternehmensstrategie besteht aus vier neu etablierten Unternehmensprojekten; sie sollen die Strategie mit Leben füllen, und zwar über Bereiche und Regionen hinweg. Wir nennen sie Fokusprojekte, weil sie dabei helfen, uns auf das Wichtigste der Strategie zu konzentrieren.



DIGITAL WIRKEN

Der digitale Wandel eröffnet viele neue Möglichkeiten, auch in der internationalen Zusammenarbeit. Deshalb möchten wir die GIZ zu einem datenkompetenten Unternehmen ausbauen, das sich im globalen digitalen Ökosystem gezielt positioniert und vorausschauend erkennt, wo durch den Umgang mit Daten neues Potenzial entsteht und wo weitere Trends liegen. Neue Partnerschaften und Kooperationsformate, zum Beispiel mit Technologie-Anbietern, helfen uns dabei. Unser Ziel ist es, die Wirksamkeit unserer Arbeit mit digitalen Ansätzen und Produkten zu erhöhen. Dafür haben wir das Fokusprojekt „Daten- und technologiebasierte Leistungen“ aufgesetzt.



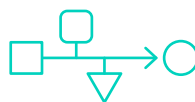
FLEXIBEL VERÄNDERN

Die Rahmenbedingungen unserer Arbeit wandeln sich, sie werden volatiler, zum Beispiel durch neue Auftraggeber, ein wachsendes und vielfältigeres Portfolio oder durch mehr Konflikte und fragile Staaten weltweit. Damit wir auf diese veränderten Bedingungen reagieren können, brauchen wir flexible Modelle und Strukturen für die weltweite Umsetzung, die sich schnell individuell anpassen lassen. Dafür sorgt das Fokusprojekt „Zukunftsfähige Umsetzungsstrukturen“.



AGIL HANDELN

Steigende Erwartungen der Auftraggeber an die Lieferfähigkeit, Dynamik auf den Arbeitsmärkten und sich wandelnde Voraussetzungen in den Einsatzländern verlangen Veränderung. Damit wir auch unter diesen Bedingungen weiter handlungsfähig bleiben, brauchen wir die passende Expertise zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Deshalb wollen wir den Einsatz unserer Ressourcen flexibler und vorausschauender gestalten. Dabei bauen wir auch auf neue Ansätze der Leistungserbringung sowie auf externe Unterstützung und Kooperationsformate. Hierauf konzentriert sich das Fokusprojekt „Passende Expertise“.



EFFIZIENT ARBEITEN

Unser Geschäft ist schneller und komplexer geworden. Um dieses Tempo zu bewältigen, brauchen wir moderne Abläufe, die organisationsübergreifend und ganzheitlich funktionieren. Deshalb wollen wir Prozesse aus einem Guss gestalten und jene Prozesse, bei denen noch eine manuelle Datenübergabe von Bereich zu Bereich stattfindet, hinter uns lassen. Dafür haben wir das Fokusprojekt „Digitalisierte End2End-Geschäftsprozesse“ aufgesetzt.

UNTERNEHMENSSTRATEGIE 2020: WAS WIR ERREICHT HABEN

2020 sind wir in den neuen Strategiezklus gestartet und haben bereits viel von dem erreicht, was wir uns vorgenommen hatten. Das ist schon deshalb erfreulich, weil niemand eine Pandemie in dieser Größenordnung und Reichweite vorhersehen konnte.

Das vergangene Jahr hat uns deutlich vor Augen geführt, wie schnell und unerwartet sich äußere Bedingungen ändern können. Umso wichtiger war die kurz davor verabschiedete neue Strategie, die sich in dieser Zeit des

unerwartet raschen Wandels und der Krise bewährt hat. Die vier Handlungsfelder der Strategie mit den jeweiligen Zielen und Ergebnissen des Jahres 2020 sind im Folgenden kurz zusammengefasst.



UNSER ZIEL:

Wir verstehen politische Anforderungen und übersetzen diese gemeinsam schnell und sichtbar in wirksame Lösungen.

ERGEBNISSE:

Die GIZ ist reaktions- und umsetzungsfähig. Beides haben wir nicht zuletzt bei einem vom BMZ beauftragten Corona-Sofortprogramm für ärmere Länder unter Beweis stellen können. Mit Hilfe einer unternehmensweiten Taskforce zu Covid-19 konnten wir den veränderten Bedarf unserer Auftraggeber schnell aufgreifen und bedienen. Darüber hinaus haben wir die Kooperation mit neuen strategischen Partnern und Akteuren ausgebaut und vertieft. Das geschah zum Beispiel mit dem „Team Europe“-Ansatz als Antwort auf die Pandemie, an dem alle EU-Institutionen, die Mitgliedstaaten, ihre Durchführungsorganisationen, darunter auch die GIZ, und verschiedene Förderbanken beteiligt waren. Um die Anforderungen unserer Partner bestmöglich zu erfüllen, wurden außerdem Strukturen und Prozesse für das Kooperations- und Partnerschaftsmanagement gestärkt.



UNSER ZIEL:

Wir stärken unsere Marktposition durch daten- und technologiebasierte Leistungen.

ERGEBNISSE:

Der digitale Wandel birgt Chancen für die GIZ als Dienstleister in der internationalen Zusammenarbeit. Damit die GIZ ihre Geschäftsentwicklung zukunftsfähig aufstellen kann, möchte sie ihre Daten- und Technologiekompetenzen stärken und sie noch mehr als bisher im Leistungsangebot verankern. In dieses Handlungsfeld reiht sich eines unserer vier sogenannten Fokusprojekte ein. 2020 stand die Vernetzung der relevanten Akteure im Mittelpunkt. Interne strategische Partnerschaften unterschiedlicher Bereiche haben die Arbeit an einer Datenstrategie aufgenommen. Ferner wurden Prototypen datenbasierter Lösungen dahingehend geprüft, welche Nachfrage es dafür gibt und ob sie sich auch skalieren lassen. Ebenso wurde eine unternehmensinterne kommunikative Vermittlungsstruktur geschaffen. Dadurch stärken wir das gemeinsame Verständnis für die Thematik im gesamten Unternehmen.

Handlungsfeld

Kompetenzen und Allianzen



UNSER ZIEL:

Wir mobilisieren interne und externe Expertise schneller und steuern effektiver.

ERGEBNISSE:

Die GIZ arbeitet in vielen sehr unterschiedlichen Ländern. Künftig brauchen wir ein noch flexibleres Einsatzmanagement, mit dessen Hilfe sich Kompetenzen rasch aufbauen oder dorthin verlagern lassen, wo sie gebraucht werden. In einem ersten Schritt entstand dafür 2020 im Rahmen eines der Fokusprojekte ein Zielbild für eine Reform der Einsatz-, Personal- und Entsendepraxis. Außerdem wurden weitere flexible Einsatzformen jenseits des Langzeitexperten-Vertrags geprüft, systematisch erfasst und weiterentwickelt. In einer Toolbox sind die diversen Vertragsmodelle nun gebündelt. Auch ein Aktionsplan „Digital Literacy & Digital Pioneers“ wurde 2020 umgesetzt: Er sorgt dafür, dass die Mitarbeiter*innen ihre digitalen Kompetenzen stetig verbessern können, die für die Arbeit heute unverzichtbar sind.

Handlungsfeld

Wirtschaft- lichkeit



UNSER ZIEL:

Wir digitalisieren unsere internen Geschäftsprozesse und machen sie dadurch effizienter. Wir schaffen bedarfsorientierte Umsetzungsstrukturen, die effiziente und schnelle Leistungen über Organisationseinheiten hinweg ermöglichen.

ERGEBNISSE:

Die GIZ möchte ihre Geschäftsprozesse so umgestalten, dass sie nutzerfreundlicher, dabei transparent und nachhaltig sind. Ein Fokusprojekt arbeitet genau hieran. 2020 haben wir die Basis für ein digitalisiertes Prozessmanagement geschaffen. Konkret bedeutet das: Wir haben damit begonnen, eine anpassbare Prozesslandkarte aller GIZ-Geschäftsprozesse anzufertigen, und die Einführung einer entsprechenden Software vorbereitet. Damit sollen Prozesse von Anfang bis Ende („End2End“) beschrieben werden, um sie zu verschlanken und wo möglich zu digitalisieren. Zudem haben wir Prototypen für neue Managementmodelle und innovative Umsetzungsstrukturen über Unternehmenseinheiten hinweg entwickelt.

→ UNTERNEHMENSWEITE VERÄNDERUNGEN

Ein entscheidender Meilenstein war im vergangenen Jahr der Startschuss für das unternehmensweite strategische Projekt S4GIZ. Ziel ist die weltweite umfassende, medienbruchfreie und datensichere Abbildung der wesentlichen Geschäftsprozesse in einer digitalen Umgebung („End2End“). Hinter dem Veränderungsvorhaben steht die zukunftsorientierte Entscheidung, Geschäftsprozesse im Branchenstandard SAP S/4HANA darzustellen. Daran arbeitet ein internationales Team, das über ein co-kreatives Netzwerk verbunden ist.

IM DIALOG BLEIBEN

Vom Klimawandel über den Verlust an Artenvielfalt bis zu Corona-Pandemie und wachsender Ungleichheit – die Herausforderungen sind enorm, vor denen die internationale Zusammenarbeit als Ganzes und wir als GIZ im Einzelnen stehen. Dafür brauchen wir alle verfügbaren Kompetenzen und setzen auf starke Allianzen. Deshalb suchen wir fortlaufend den Austausch mit unseren Stakeholdern. Nur so können wir unsere Leistungen weiter steigern und kontinuierlich lernen.

Aus dieser Motivation heraus organisieren wir seit 2016 einen intensiven und systematischen Dialog mit unseren Stakeholdern. Alle zwei Jahre laden wir Vertreter*innen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft ein, damit sie ihre Erwartungen an unsere Arbeit, aber auch ihre Kritik vorbringen können. Im Jahr 2020 fand der dritte Stakeholder-Dialog statt, wegen der Pandemie in virtueller Form. Er lieferte wichtige Erkenntnisse für die Ausrichtung unseres Nachhaltigkeitsmanagements: Umwelt- und Klimaschutz, Menschenrechte, nachhaltige Beschaffung, Ressourceneffizienz – die GIZ setzt sich für diese und viele andere Themen klare Ziele und ver-

knüpft sie mit Maßnahmen und Indikatoren zu ihrem Nachhaltigkeitsprogramm, das im Zeitraum 2021 bis 2025 wirken soll.

Im Rahmen des Stakeholder-Dialogs haben wir uns mit unseren Partnern und Auftraggebern dazu ausgetauscht, was sie von uns in den kommenden Jahren erwarten und bei welchen Nachhaltigkeitsthemen sie unser größtes Potenzial sehen. Grundlage für die Diskussionen bilden dabei wesentliche Nachhaltigkeitsthemen, die wir im Vorfeld systematisch ermitteln.

» Wenn man den Umfang der Beschaffung der öffentlichen Hand in Höhe von 500 Milliarden Euro betrachtet, wird deutlich, welch großen Hebel sie bietet. Damit nimmt die öffentliche Beschaffung eine ganz besondere Rolle für nachhaltige Entwicklung und in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ein. «

Ingolf Dietrich

Unterabteilungsleiter Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)



» In ihrem Vorhaben der Klimaneutralität ist die GIZ zu bestärken. Hier kann sie eine Vorreiterposition einnehmen, zum Beispiel durch die Einführung von CO₂-Budgets. «

Jörg-Andreas Krüger

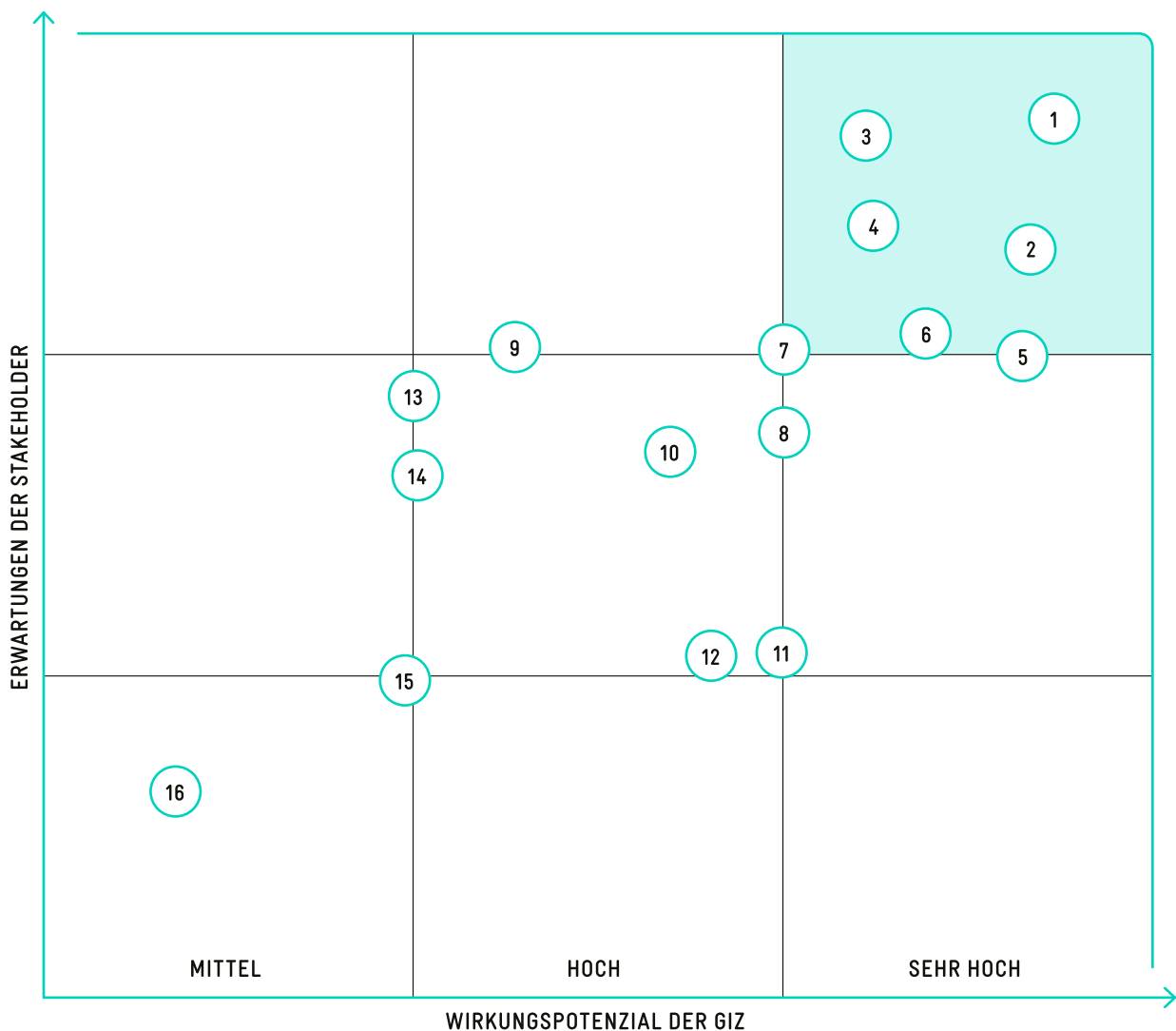
Präsident des Naturschutzbundes Deutschland (NABU)



DIE WESENTLICHEN THEMEN

Wir haben 16 wesentliche Themen für die künftige Ausrichtung unseres Nachhaltigkeitsmanagements identifiziert und mit unseren Stakeholdern diskutiert. Sie sind in einer „Wesentlichkeitsmatrix“ abgebildet, die die Erwartungen der Stakeholder mit dem Wirkungspotenzial der GIZ zusammenführt. Daraus ist ein Ranking entstanden, an dessen Spitze Klima- und Umweltschutz, die nachhaltige Beschaffung und der Schutz der Menschenrechte stehen. Diese Einschätzungen geben

uns wertvolle Hinweise für die Schwerpunkte unserer Nachhaltigkeitsagenda. So werden wir zum Beispiel weiter daran arbeiten, unsere Treibhausgasemissionen zu vermeiden, zu vermindern und zu kompensieren und bei unserem Einkauf von Sachgütern und Dienstleistungen, etwa in der Projektarbeit, höchste Nachhaltigkeitskriterien anzuwenden. Außerdem bilden die wesentlichen Themen die Grundlage für die Nachhaltigkeitsberichterstattung der GIZ. Diese entspricht den Standards der Global Reporting Initiative (GRI).



RANKING

- | | | |
|-------------------------------------------|-----------------------------------------------|------------------------------------------------|
| 1. Klimaschutz | 5. Nachhaltige Mobilität | 11. Nachhaltige Veranstaltungen |
| 2. Schutz natürlicher Ressourcen | 6. Biodiversität | 12. Kooperations- und Partnerschaftsmanagement |
| 3. Nachhaltige Beschaffung | 7. Vielfalt & Gender | 13. Mitarbeiterentwicklung |
| 4. Schutz & Förderung von Menschenrechten | 8. Compliance & Antikorruption | 14. Verantwortlicher Mitteleinsatz |
| | 9. Digitalisierung | 15. Lernende Organisation |
| | 10. Work-Life-Balance & Mitarbeitergesundheit | 16. Gesellschaftliches Engagement |

SYSTEMATISCH UND STRATEGISCH

Künftigen Generationen ein Leben in Sicherheit und Würde zu ermöglichen – dieses Ziel ist erreichbar. Es erfordert, dass wir uns unserer sozialen Verantwortung bewusst sind, Entscheidungen mit Blick auf Umwelt und Menschen treffen und dabei immer wirtschaftlich bleiben. Wir als GIZ wollen auch in unserem Handeln jenseits der Projektarbeit nachhaltig und geschlechtergerecht agieren. Mit unserem Nachhaltigkeitsprogramm 2021–2025 haben wir uns für die kommenden Jahre ambitionierte Ziele gesetzt.

SELBSTVERSTÄNDLICH NACHHALTIG

RÜCKBLICK: UNSER NACHHALTIGKEITS-PROGRAMM 2016–2020

Das neue Nachhaltigkeitsprogramm löst das Programm 2016–2020 ab. Dafür hatten wir uns 16 Ziele mit 19 Maßnahmen gesetzt. Die Bilanz zeigt: 17 der Maßnahmen wurden umgesetzt, damit haben wir annähernd alle Ziele erreicht.

Die noch nicht vollständig erreichten Ziele nehmen wir im nun laufenden Programm wieder auf. Dabei wollen wir zum einen Sachgüter und Dienstleistungen weiterhin nach höchsten Nachhaltigkeitskriterien beschaffen. Zum anderen möchten wir Vielfalt innerhalb der GIZ noch gezielter fördern: Die unterschiedlichen Dimensionen von „Diversity“ sollen fest in unserer Unternehmenskultur verankert werden. Wir bauen Kompetenzen auf, damit unsere Mitarbeiter*innen Vielfalt im Unternehmen wertschätzen, sie nutzen und andere vor Diskriminierung schützen.

UNSER NACHHALTIGKEITSPROGRAMM 2021–2025

Das Nachhaltigkeitsprogramm 2021–2025 bildet in den kommenden Jahren die Richtschnur unseres Handelns und dient als zentrales Managementinstrument für die unternehmerische Nachhaltigkeit der GIZ. Das Programm rückt folgende Themen in den Vordergrund:

- Klimamanagement und Mobilität
- Nachhaltige Beschaffung
- Menschenrechte
- Ressourcenschutz und Biodiversität

Besonders wichtig ist der Klimaschutz. Wir haben uns das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2025 unsere Treibhausgasemissionen deutlich zu reduzieren und damit aktiv zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens beizutragen.

Auch bei anderen Themen streben wir substanzielle Fortschritte an. Bei der Beschaffung etwa werden wir für 90 Prozent der Sachgüter, Dienstleistungen und Bauleistungen mit hohem Nachhaltigkeitspotenzial verbindliche Mindeststandards und Orientierungen für Nachhaltigkeit entwickeln.

Beim Thema Menschenrechte gilt ein besonderes Augenmerk unserem Beschwerdemechanismus und weiteren Möglichkeiten, Verdachtsfälle zu melden. Diese Wege wollen wir noch sichtbarer und zugänglicher machen, sowohl für unsere Mitarbeiter*innen als auch für unsere Partner. Die Landesbüros werden wir dabei zusätzlich durch einen Leitfaden und ein landesspezifisches Beratungsangebot zur Nutzung der Meldekanäle unterstützen.

Was die Nutzung von Ressourcen angeht, nehmen wir uns vor, unseren Energieverbrauch bis 2025 signifikant zu senken – um 10 Prozent pro Mitarbeiter*in in Deutschland, um 20 Prozent im Ausland. Zudem wollen wir deutlich weniger Material wie etwa Papier und Kältemittel verbrauchen. Auch bei Einkauf und Nutzung von IT-Geräten achten wir verstärkt auf Nachhaltigkeit.

FOKUS PARTNERLÄNDER

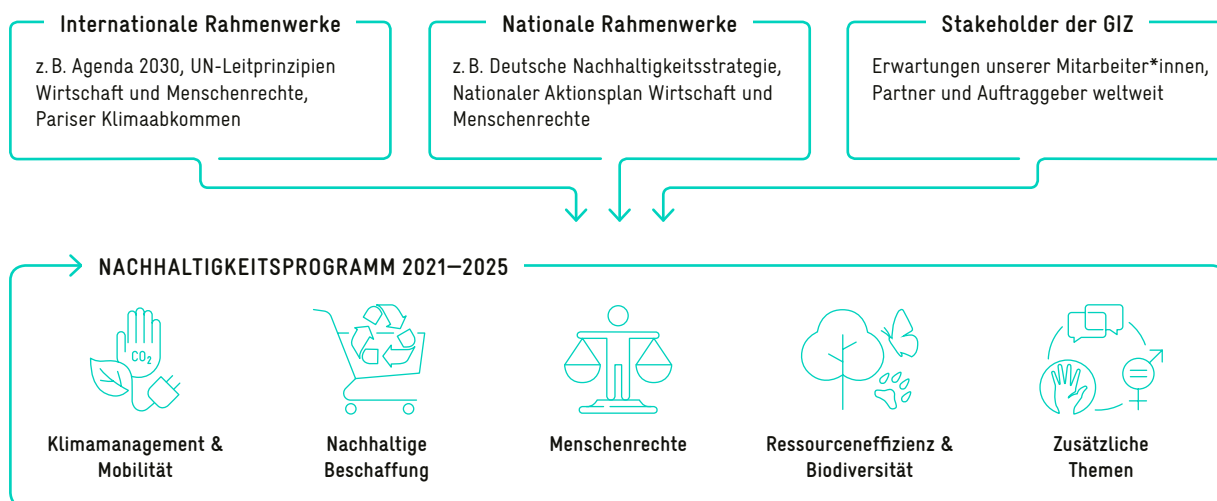
Der Schwerpunkt des neuen Nachhaltigkeitsprogramms liegt auf den Einsatzländern, in denen wir weltweit arbeiten. Vier von fünf GIZ-Beschäftigten sind außerhalb Deutschlands tätig. Durch die mitunter schwierigen Rahmenbedingungen in diesen Ländern wird nachhaltiges Wirtschaften zu einer besonderen Herausforderung. Gleichzeitig liegen dort die größten Potenziale für Verbesserungen im nachhaltigen Handeln.

DAS NACHHALTIGKEITSPROGRAMM IM KONTEXT

Den Rahmen für unser Nachhaltigkeitsprogramm 2021–2025 setzen weitere internationale Regelwerke oder Mechanismen. Dazu zählen die Agenda 2030 der Vereinten Nationen, das Pariser Klimaabkommen und die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Darüber hinaus folgt das Programm den Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen und den Kernelementen des Nationalen Aktionsplans Wirtschaft

und Menschenrechte (NAP) der Bundesregierung. Auch die Erwartungen unserer Mitarbeiter*innen und unserer Auftraggeber und Partner weltweit prägen das Programm.

Dem Nachhaltigkeitsprogramm übergeordnet ist die Unternehmensstrategie 2020–2022. Wir streben an, die unternehmerische Nachhaltigkeit darin zu verankern und sie bis 2025 zu einem integralen Bestandteil unserer Geschäftsprozesse zu machen.



SELBSTVERSTÄNDLICH GESCHLECHTERGERECHT

Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist Voraussetzung für eine faire, inklusive und nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft. Die GIZ-Genderstrategie gibt uns einen verbindlichen Rahmen dafür, mögliche Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts im Unternehmen und bei unserer Arbeit zu beseitigen und gleiche Chancen und Rechte unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung und Geschlechteridentität zu verwirklichen.

Unser Umgang mit dem Thema Gender ist ein wichtiges Element der Unternehmenskultur und ein Qualitätsmerkmal unserer Arbeit. Innerhalb der GIZ gibt es eine klare Ansprechstruktur mit Zuständigen in allen Organisationseinheiten und auf allen Ebenen. Sie treiben die Auseinandersetzung mit dem Thema voran und sorgen gemeinsam mit dem Management dafür, dass es in allen Prozessen Berücksichtigung findet.

So wollen wir unter anderem den Frauenanteil in Führungs- und Managementpositionen weiter erhöhen. Er ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen und liegt bei 45 Prozent. Um diese Entwicklung zu stärken, hat die GIZ 2020 ein Co-Leadership-Modell eingeführt,

das die Übernahme anspruchsvoller Führungsaufgaben in Teilzeit ermöglicht.

Auch mit folgenden Ansätzen wollen wir die Genderkompetenz im Unternehmen weiter ausbauen:

- Wir berücksichtigen Sensibilität und Kenntnisse in diesem Bereich bei der Auswahl neuer Mitarbeiter*innen sowie bei der Personal- und Führungskräfteentwicklung.
- Wir organisieren Arbeitskreise, Netzwerke und Events zum Thema. 2020 nahmen mehr als 540 Mitarbeiter*innen sowie zum wiederholten Mal auch Vertreter*innen unserer Auftraggeber und Partner am Gender-Netzwerktreffen teil.
- Wir zeichnen exzellente Beispiele der Förderung von Gleichberechtigung im Unternehmen und bei unserer Arbeit in einem Wettbewerb aus. 2020 haben sich 100 Projekte und 21 Teams beteiligt.



Weitere Informationen über die Gleichberechtigung der Geschlechter bei der GIZ einschließlich der Genderstrategie finden Sie unter: berichterstattung.giz.de/gleichberechtigung-der-geschlechter

UNSERE ARBEIT WELTWEIT

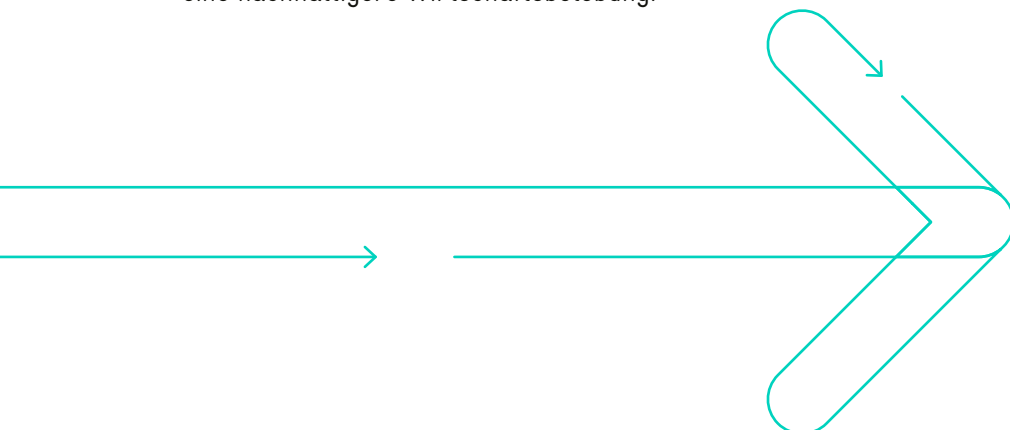
ERFAHRUNGEN NUTZEN. ALLE MITNEHMEN. ZUKUNFT GESTALTEN.

Um die Corona-Pandemie zu bewältigen, mehr noch, um die Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen, müssen wir übergreifend denken und handeln. Im folgenden Kapitel stellen wir drei entscheidende Wege vor:

Das Virus prägte 2020 auch unsere Arbeit teilweise massiv. Trotz allem sind wir in rund 120 Ländern aktiv geblieben und haben Projekte schnell und flexibel an die neuen Herausforderungen angepasst. Unsere beständig ausgebauten Netzwerke, die passende Expertise und verlässliche Partnerschaftsstrukturen haben das möglich gemacht.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist der Motor für Frieden und Wohlstand – das zeigt sich gerade jetzt, wo sich durch die Pandemie soziale Ungleichheiten verschärfen. Wir arbeiten seit jeher daran, funktionsfähige legitime Staaten, Regierungen und Organe zu stärken und alle Menschen, etwa durch Bildung, an wirtschaftlicher, sozialer und politischer Entwicklung teilhaben zu lassen.

Die Krise bietet uns – bei allem menschlichen Leid, das oftmals dahintersteht – die Chance, die Weichen für einen grünen, sozial gerechten und resilienten Aufschwung zu stellen. Dafür setzen wir uns weltweit ein – für eine nachhaltigere Wirtschaftsbelebung.





BESTÄNDIG, AUCH IN PANDEMIEZEITEN

Dank sorgsam aufgebauter Netzwerke, der passenden Expertise und verlässlicher Partner konnte die GIZ in den Vorhaben rasch auf die Corona-Pandemie reagieren.



OSTAFRIKA: INFESTIONEN BEKÄMPFEN



Lange vor Corona haben sich die GIZ und ihre Partner in Ostafrika für die Pandemieprävention stark gemacht. So konnten diese Länder in der Krise schnell reagieren.



Flughäfen sind Hochrisikogebiete für die Verbreitung von Infektionskrankheiten. Doch als Asma Ali Awadh jüngst im Osten Afrikas reisen musste, war sie angetan. „Ich war in Kigali und in Mombasa am Flughafen, und alles, was ich dort an Hygiene- und Vorsichtsmaßnahmen erlebt habe, war vorbildlich“, sagt die Ärztin. Und sie muss es wissen. Die Kenianerin ist leitende Ausbilderin für Kurse zur Covid-19-Prävention und -Kontrolle an Flughäfen der Region.



ONE HEALTH IN OSTAFRIKA

Dem One-Health-Ansatz liegt die Erfahrung zugrunde, dass die Gesundheit des Menschen von zahlreichen Faktoren abhängt. Deshalb bindet die GIZ bei der Pandemieprävention und -kontrolle in der EAC-Region Vertreter*innen aller fachlichen Disziplinen ein, die von einem Krankheitsausbruch betroffen sind, zur Kontrolle beitragen oder die Auswirkungen minimieren können. Das Ziel: die Gesundheit zu schützen, ohne zum Beispiel Bildung, Wirtschaft und damit Zukunftsperspektiven zu vernachlässigen. Um Fachleute in Pandemieprävention unter dem One-Health-Ansatz auszubilden, haben die GIZ und die Universität Heidelberg einen regionalen, interdisziplinären Online-Weiterbildungskurs entwickelt, dem ein Aufbaustudiengang folgen soll. Die ersten 25 Studierenden in Kenia beschäftigten sich etwa mit den Zusammenhängen zwischen Landwirtschaft, Logistik, Tourismus und Pandemien.



In Zusammenarbeit mit dem Sekretariat der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) hat die GIZ die Luftretter „AMREF Flying Doctors“ damit beauftragt, auf zehn internationalen Flughäfen Beschäftigte auszubilden – als Trainerinnen und Trainer für die Infektionsprävention und -kontrolle. So konnten 2020 knapp 250 Personen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen wie Check-in, Grenzkontrolle oder Gepäckbeförderung geschult werden, die ihr Wissen an Hunderte Kolleginnen und Kollegen weitergegeben haben. „Daran hatten einige zuerst nicht gedacht: dass sich die Viren auch über die Koffer verbreiten können“, weiß die Medizinerin Asma Ali Awadh. Tausende Reisende konnten so vermutlich vor einer Covid-19-Infektion geschützt werden.



Wie die GIZ in Pandemiezeiten arbeitet, erfahren Sie im Video-Interview mit Matthias Rempel, GIZ-Abteilungsleiter Südliches Afrika: berichterstattung.giz.de/interview-giz-in-pandemiezeiten

GRENZVERKEHR IN EINER REGION MIT 170 MILLIONEN MENSCHEN

Mit dem Ziel, den grenzüberschreitenden Verkehr und Austausch sicher möglich zu machen, wurden auch 350 Fachleute der wichtigen Häfen und Grenzposten in der Region geschult, die ihr Wissen ebenfalls weitergeben. Die flexible Anpassung der Kursangebote an die neue Pandemiesituation war möglich, weil die GIZ – im Auftrag des BMZ – die EAC bereits seit 2017 im Projekt „Bessere Pandemievorsorge in der Ostafrikanischen Gemeinschaft“ unterstützt. Das EAC-Sekretariat koordiniert die Seuchenvorsorge und -bekämpfung für die sechs Partnerstaaten Burundi, Kenia, Ruanda, Südsudan, Tansania und Uganda. Die Schulungen an den Flug-

häfen, Häfen und Grenzposten sind ein Beispiel, wie das Projekt dazu beiträgt, den regionalen Seuchenplan des EAC-Sekretariats in die Praxis umzusetzen. Außerdem berät die GIZ das Sekretariat dabei, eine regionale Risiko- und Krisenkommunikationsstrategie zu erarbeiten und den One-Health-Ansatz in der Region nachhaltig zu verankern.

Asma Ali Awadh war übrigens inkognito auf den Flughäfen unterwegs: „Da wusste niemand, dass ich so nebenbei schaue, ob das Gelernte auch wirklich realisiert wird“, sagt sie lachend.

✉ irene.lukassowitz@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/69568.html



Interview mit

Mary Stephen

Technische Direktorin für gesundheitliche Notfallvorsorge und Krisenreaktion, WHO Afrika

Ein halbes Jahr vor den ersten Covid-19-Meldungen hat das Sekretariat der Ostafrikanischen Gemeinschaft zusammen mit der WHO, der GIZ, der KfW und weiteren Partnern den Ausbruch einer Pandemie simuliert. Waren Sie Hellseher?

Wir ahnten nicht, was uns wenig später erwarten würde, als wir im Sommer 2019 die größte grenzübergreifende Pandemie-Übung in Afrika starteten. Nach den Erfahrungen etwa mit Ebola-Infektionen wollten wir die Fähigkeiten zur Vorbeugung von und Reaktion auf Ausbrüche ansteckender Krankheiten in und zwischen Kenia und Tansania testen. Denn es ist die eine Sache, einen Plan zu haben und auf dem Papier auch die nötigen Kapazitäten, und eine andere, was in der Praxis wirklich funktioniert.

Wie sieht so eine Simulation aus?

Rund 300 Frauen und Männer – von Kleinbauern über Schlachter, Grenzbeamte, Lastwagenfahrer, Laboranten, Ärzte bis zu Vertretern von Behörden sowie nationalen und internationalen Organisationen – haben vier Tage lang den Ausbruch einer ansteckenden Krankheit simuliert. Wie im richtigen Leben. Das Szenario ahmte einen Ausbruch des Rifttalfiebers nach, eine Viruserkrankung, die Tiere, aber auch Menschen infizieren kann.

Konnten die Beteiligten und die vielen Beobachter*innen aus der Region etwas lernen, was für die Corona-Pandemie wichtig war?

Auf jeden Fall. Es wurde klar, wie zentral die grenzüberschreitende Kommunikation ist und wo es Lücken gibt. Und wir haben gesehen, wie wichtig der vernetzte Ansatz von One Health ist – mit Beteiligten aus dem Gesundheitswesen genauso wie der Tiergesundheit, dem Handel, der Logistik, den Einwanderungsbehörden und Umweltorganisationen. Mit diesem breiten Blick müssen wir auf Ausbrüche reagieren – auf allen Ebenen, lokal, regional, national und international. Wir haben es vor allem mit Zoonosen zu tun, Krankheiten, die von Tieren auf Menschen übertragen werden, deshalb müssen wir die Schnittstellen von Mensch, Tier und Umwelt ganzheitlich betrachten.



MOLDAU: NEUE SCHNITTE, NEUE CHANCEN



Damit Firmen in Moldau umgehend auf die Corona-Krise reagieren konnten, unterstützte die GIZ Staat und Privatwirtschaft mit Expertise – schnell und unbürokratisch.



Weißer Stoffberge türmen sich in einer Werkhalle in Soroca im Nordosten der Republik Moldau. Näherinnen und Näher lassen ihre Maschinen rattern. Sie tragen Mund-Nasen-Schutz, haben Hauben auf dem Kopf und Kittel übergeworfen: Arbeiten in Zeiten von Corona. Ursprünglich fertigten sie hier Schutzbezüge für Pkws. Doch als zu Beginn der Pandemie der Automarkt stockte, waren ihre regulären Produkte nicht mehr gefragt. Dass die Beschäftigten dennoch weiterarbeiten konnten, lag an der schnellen Produktionserweiterung auf Corona-Schutzbekleidung. Die GIZ unterstützte drei Automobilzulieferer und eine Textilfirma dabei, umzudenken, neue digitale Schnittmuster zu entwickeln, Kontakte zu Kundinnen und Kunden aufzubauen und die Produkte zu zertifizieren.

Die Firmen stellten 2020 rund 1,3 Millionen medizinische Schutzanzüge her, von denen eine große Menge nach Italien und England exportiert wurde. Weitere Produkte sind Schutzvisiere und Mund-Nasen-Masken. So konnten 1.000 Arbeitsplätze in dem südosteuropäischen Land gesichert und 140 neue Jobs geschaffen werden. Mittlerweile hat sich die Auftragslage im Kerngeschäft wieder stabilisiert. Die kurzfristige Produktion der Schutzanzüge hat den Unternehmen somit geholfen, das Krisenjahr 2020 gestärkt zu überstehen.

Diese flexible Krisenreaktion wurde möglich durch die vernetzte Zusammenarbeit, die das Projekt „Wirtschaftspolitische Beratung“ in Moldau etabliert hat. Im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums und der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) berät die GIZ seit 2019 das Wirtschaftsministerium, die Investitionsagentur sowie private Unternehmen. Das Ziel: Firmen und somit die Zahl der Arbeitsplätze sollen nachhaltig wachsen. Daran arbeitet die GIZ auch weiter mit den Partnern in Moldau.



Erfahren Sie online mehr dazu:

berichterstattung.giz.de/neue-schnitte-neue-chancen

✉ thomas.foerch@giz.de

🌐 www.giz.de/de/weltweit/21169.html



→ Gleich zu Beginn der Pandemie haben uns die GIZ und Moldaus Investitionsagentur dabei unterstützt, die Produktion neu auszurichten. Anfang März hatten wir noch nicht an eine Umstellung auf medizinische Schutzprodukte gedacht und am Ende des Monats stellten wir bereits die erste Charge von 10.000 Overalls her. Binnen zwei Wochen haben wir den Herstellungsprozess etabliert, die Overalls zertifiziert und ein Hygienekonzept für unser Personal entwickelt. Wenig später begannen wir zu exportieren. ←

Oxana Martiniuc

Direktorin der moldauischen Fabrik von Confezioni Andrea, einer multinationalen Unternehmensgruppe, die bisher Autoabdeckungen produzierte.



KAMBODSCHA: NIEMANDEN ÜBERSEHEN

Flexible Armutsbekämpfung in Kambodscha zahlt sich in Zeiten der Pandemie aus.

Jeden Tag ein Frühstück – so bescheiden sind die Wünsche von Noun Seang. Die 89-jährige Kambodschanerin lebt bei ihrer Tochter und den Enkelkindern im Südwesten des Landes. Vor Corona sorgte ihr Schwiegersohn als Tagelöhner für ein kleines Einkommen. Doch seit Frühjahr 2020 konnte er wie viele andere keinen Job mehr finden. Mit der Pandemie brach der Tourismus ein, Fabriken machten zu und die Bauindustrie fuhr herunter.

Die Krise traf die Ärmsten der rund 16 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner besonders hart. Etwa 15 Prozent von ihnen lebten bereits vor der Pandemie in Armut. Seit Juli 2020 erhalten sie finanzielle Nothilfe vom Staat. Verteilt wird sie über eine Datenbank, die die GIZ gemeinsam mit Kambodschas Regierung aufgebaut hat. Bereits seit mehr als zehn Jahren arbeitet die GIZ im Auftrag des BMZ und des australischen Außenministeriums an der Plattform IDPoor (Identification of Poor Households/ Erfassung armer Haushalte). Dahinter steckt ein partizipativer Prozess, der den ärmsten Menschen in jeder Kommune erlaubt, sich nach einfachen Kriterien digital zu registrieren. Schon vor der Pandemie erhielten viele eine spezielle Berechtigungskarte und so unter anderem kostenlose Gesundheitsversorgung, Zugang zu Trinkwasser und Schulessen für die Kinder.

→ Die GIZ hat eine entscheidende Rolle beim Aufbau von IDPoor gespielt. Ich war sehr beeindruckt von der Kompetenz der GIZ-Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter und ihrer Fähigkeit, in einem komplexen interkulturellen Umfeld zu arbeiten. Sie haben ein starkes Verständnis für die politische Ökonomie des Landes bewiesen und hervorragend mit der australischen Botschaft und anderen Beteiligten kommuniziert. ←

Luke Arnold

Vize-Botschafter Australiens in Kambodscha



CORONA-NOTHILFE FÜR 2,7 MILLIONEN MENSCHEN

Kambodschas Sozialministerium nutzt die Datenbasis von IDPoor in der Pandemie: Im Dezember 2020 wurden beispielsweise rund 682.000 arme Haushalte mit 2,7 Millionen Menschen landesweit finanziell unterstützt – und die Nothilfe dauert an. Diese schnelle Initiative war nur möglich, weil mit IDPoor bereits die solide Basis gelegt worden war. Innerhalb kürzester Zeit wurde die Registrierung angepasst und Menschen in Not können sich nun auch direkt bei den Verwaltungen melden: damit niemand übersehen wird. Diese Möglichkeit nutzten 2020 über 225.000 Personen.

Auch Noun Seangs Tochter Nong ließ die Familie für die Nothilfe registrieren. Der Ortsvorsteher hatte sie informiert. „Ich kann nicht lesen, deshalb hatte ich keine Hinweise etwa aus Zeitungen erhalten“, sagt sie, „wir waren verzweifelt.“ Seither bekommt sie monatlich umgerechnet rund 40 Euro ausgezahlt. „Jetzt können wir Nahrungsmittel kaufen“, sagt Noun Seang und freut sich: „Jeden Tag ein Frühstück.“

✉ ole.doetinchem@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/17300.html



GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT: MOTOR FÜR ENTWICKLUNG

Nur wenn Menschen gleiche Chancen und Rechte haben, auf stabile und faire Institutionen vertrauen und sich politisch beteiligen können, sind Frieden und Wohlstand möglich.



AFGHANISTAN: MENSCHENRECHTE BUCHSTABIERN



Alphabetisierungskurse für Polizist*innen tragen dazu bei, das Land am Hindukusch langfristig zu stabilisieren.



Karima Hosseini schaut ihr Gegenüber mit festem Blick an und erzählt, wie froh sie ist, ihre Berufung gefunden zu haben. Als Polizistin in Zentralafghanistan sorgt sie für Sicherheit in ihrer Stadt. Die 35-Jährige ist heute eine selbstbewusste Frau auf dem Sprung in den mittleren Polizeidienst. Davon konnte sie nur träumen, als sie vor neun Jahren in einem Revier von Bamiyan anfang. „Damals konnte ich noch nicht einmal einen Haftbefehl lesen“, erinnert sie sich. Karima Hosseini wuchs während des Bürgerkriegs in den 1990er Jahren auf. Funktionierende Grundschulen waren damals selten. Dann folgte das Taliban-Regime und Bildung für Frauen wurde verboten. Mit weitreichenden Folgen: Noch heute gelten rund 60 Prozent der rund 36 Millionen Afghaninnen und Afghanen als Analphabet*innen.

Unter den Polizeikräften ist der Anteil noch höher, mehr als 80 Prozent von ihnen können nicht oder kaum lesen und schreiben. Viele Menschen ohne Schulbildung wählen in Afghanistan diesen Beruf. Er sichert ein Einkommen, dafür müssen sie ein hohes Risiko in Kauf nehmen: In vielen Regionen des Landes werden Polizist*innen bei Angriffen von Extremisten verletzt oder getötet.

KINDER- UND FRAUENRECHTE AUF DEM LEHRPLAN

Doch für mehr Sicherheit und Stabilität ist eine gut ausgebildete Polizei wichtig, die den Bürgerinnen und Bürgern dient und deren Vertrauen genießt. Im Auftrag des Auswärtigen Amts macht die GIZ deshalb Polizistinnen und Polizisten in allen 34 Provinzen Afghanistans fit für ihren Berufsalltag. Rund 40.000 von ihnen haben bereits erfolgreich Bildungskurse beendet. Noch ist der Anteil von Frauen mit zwei Prozent gering. Doch das Potenzial für den gesellschaftlichen Wandel, das von ihnen ausgeht, ist hoch.

Und die Ausbildungsinitiative dauert an: Allein im Jahr 2020 besuchten weitere knapp 35.000 Polizisten und rund 1.450 Polizistinnen – unter Einhaltung von Abstandsregeln – einen von mehr als 3.700 Kursen landesweit. Neben Lese-, Schreib- und Rechenkenntnissen werden auch staatsbürgerliche Themen und der Menschenrechtsansatz, insbesondere Frauen- und Kinderrechte, vermittelt. In der Corona-Pandemie wurden zudem Themen wie Hygiene im Dienst auf den Lehrplan gesetzt und Schutzbekleidung verteilt. Das war mit dem bestehenden Netzwerk schnell möglich, zumal der Unterricht während der Dienststunden direkt am Arbeitsplatz stattfindet.

Karima Hosseini hat nach ihrem Grundkurs weitergelernt. „Seit ich lesen und schreiben kann, bin ich ein anderer Mensch“, sagt die Afghanin, die gerade für den fortgeschrittenen Abschluss büffelt. Damit bereitet sie nicht nur ihren nächsten Karriereschritt vor, sondern dient auch für ihre Tochter und ihren Sohn als Vorbild. Darauf ist sie stolz.



Erfahren Sie online mehr dazu:

berichterstattung.giz.de/menschenrechte-buchstabieren

✉ georg.fritzenwenger@giz.de

🌐 www.giz.de/de/weltweit/71805.html

LIBANON: BILDUNGS- CHANCEN FÜR ALLE

Kluge Ideen, flexibel weitergedacht – die GIZ stärkt Schulen nachhaltig, damit Kinder trotz Krise weiterlernen können.

Kein anderes Land hat im Verhältnis zur eigenen Bevölkerung mehr syrische Flüchtlinge aufgenommen als der Libanon. Das Land steckt seit 2019 in einer schweren Wirtschaftskrise, die durch die Corona-Pandemie noch verschärft wird. Kinder leiden besonders unter der Situation. Hier setzt das Projekt „Nachhaltiges Facility-Management an öffentlichen Schulen im Libanon“ (SUFA) an. Im Auftrag des BMZ unterstützt die GIZ Schulen dabei, Chancen für alle zu verbessern: für syrische Flüchtlingskinder und libanesisische Kinder in den aufnehmenden Gemeinden, Mädchen wie Jungen.

Zu Beginn des Projekts 2019 standen eher technische Aspekte im Fokus, wie die Nutzung von regenerativen Energien oder Recycling für die Schulgebäude. Mit Beginn der Pandemie konnten die Aktivitäten schnell und flexibel angepasst und erweitert werden. Kooperativen aus der Region werden zur Wiedereröffnung der Schulen Schüler*innen mit Snackboxen mit gesunden Lebensmitteln versorgen, der bereits geplante Bau von Outdoor-Klassenräumen wurde vorangetrieben. Sie ermöglichen gemeinsames Lernen nach dem Lockdown.



Wir sind die meistgenutzte E-Learning-Plattform im Libanon, weil wir uns genau nach der Struktur des Curriculums richten. Die GIZ hat uns beim Aufbau unserer Prozesse wertvolle Unterstützung geleistet.

Nayla Fahed

Geschäftsführerin von Libanese Alternative Learning (LAL)

MIT E-LEARNING DURCH DIE KRISE

Gemeinsam mit der Nichtregierungsorganisation „Lebanese Alternative Learning“ (LAL) werden zudem Lehrinhalte digitalisiert auf der Plattform „Tabshoura“ vermittelt. „Tabshoura“ ist Arabisch für Malkreide. Schüler*innen ohne stabile Internet- und Stromverbindung erhalten Mini-Computer mit Speichermedium. Fortbildungen für Lehrkräfte verbessern den digitalen Unterricht und das Schulmanagement. Das ermöglicht landesweit circa 96.000 Kindern an 400 Schulen Zugang zu Bildung. So können sie weiterlernen und sich auf Prüfungen vorbereiten – während und nach der Pandemie. Für Bildungschancen für alle – und eine gerechtere Zukunft.

✉ ismael.nouns@giz.de



NACHHALTIGER, RESILIENTER AUFSCHWUNG

Die Corona-Pandemie bietet neben allem menschlichen Leid die Chance, Volkswirtschaften und Gesellschaften gezielt in Richtung Nachhaltigkeit umzubauen – grüner, sozial gerechter und zukünftig resilienter gegen Krisen.



LATEINAMERIKA: NATÜRLICH COOL



Umwelt- und klimafreundliche Kühlsysteme für eine „grünere“ Blumenindustrie in Kolumbien.



Rund um Kolumbiens Hauptstadt Bogotá befinden sich im wahrsten Sinne des Wortes blühende Landschaften: Dort wachsen Unmengen von Rosen, Nelken, Tulpen, Orchideen und viele andere Schnittblumen. Die Gegend ist so etwas wie das Blumenbeet des Landes und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor Kolumbiens. Der größte Teil dieser bunten Vielfalt wird exportiert, überwiegend in die Vereinigten Staaten. Jedes Jahr verlassen mehr als 200.000 Tonnen Blumen den Andenstaat; nur die Niederlande überflügeln Kolumbien hier noch.



Doch es braucht umfangreiche Kühlsysteme, um die vergängliche Ware frisch zu halten. Viele davon belasten Umwelt und Atmosphäre, weil sie häufig mit ozon- und klimaschädlichen Gasen arbeiten. Dabei gäbe es natürliche Alternativen, etwa Propan oder Ammoniak. Um den Einsatz dieser umweltfreundlichen und energieeffizienten Kältemittel zu befördern, unterstützt die GIZ gemeinsam mit UNDP fünf ausgewählte Blumenfarmen in Kolumbien bei der Umstellung – vier davon in der Gegend rund um Bogotá, eine im Nordwesten des Landes. Die GIZ führt auch Trainings von Kältetechniker*innen durch. Außerdem berät sie die kolumbianische Regierung, damit sie ihren internationalen Verpflichtungen im Ozon- und Klimaschutz nachkommen kann.

Der Kältesektor ist, auch wenn man es nicht sofort vermutet, für einen großen Teil der globalen schädlichen Treibhausgase verantwortlich. Die Ozon- und Klimawirkung von Kühlschränken und -anlagen sowie Klimatisierung ist in etwa so groß wie die des weltweiten Transportsektors, also erheblich. Und sie wächst rasant. Das hat mit steigender Wirtschaftsleistung und wachsendem Lebensstandard in vielen Schwellen- und Entwicklungsländern zu tun. Zusammen mit den beiden UN-



Organisationen UNDP und UNIDO unterstützt die GIZ deshalb im Auftrag des BMZ und kofinanziert von der EU in sieben Ländern das Programm SPODS (Sustainable and climate-friendly Phase-out of Ozone Depleting Substances). Zu den Projekten des Programms zählt zum Beispiel die genannte Blumenzucht in Kolumbien.

Schon vor der Pandemie hatte SPODS das Ziel, schädliche Kältemittel nach und nach durch umweltfreundliche Varianten zu ersetzen, dafür in den beteiligten Ländern das entsprechende Bewusstsein zu schaffen und gute Beispiele zu liefern. Während der Corona-Krise hat die lateinamerikanische Wirtschaft enorm gelitten. Klimafreundliche Zukunftstechnologien bieten jetzt die große Chance auf einen grünen Aufschwung, auch im Kältesektor und in der Blumenindustrie. Die Weiterbildungen zu umweltfreundlichen und energieeffizienten Kältemitteln verbessern zudem die Jobchancen der Kältetechniker*innen und tragen dazu bei, die Branche „grüner“ zu machen – Stichwort „Green Recovery“. Zumal der Klima- und Umweltschutz jetzt noch ein bisschen „cooler“ wird.

✉ monica.silva@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/69794.html

EUROPÄISCHE KOMMISSION: „GREEN RECOVERY“



„Green Recovery“ oder „Grüner Aufschwung“ gilt als wichtiger Teil der Antwort auf die Pandemie. Was bedeutet das für die EU?

„Team Europe“ ist ein neuer Ansatz zur Zusammenarbeit. Welche Rolle wird er in Zukunft spielen?

Wie wichtig sind Durchführungsorganisationen wie die GIZ für Sie?

Carla Montesi: Für uns ist Green Recovery nicht nur ein Slogan, sondern eine neue Denkweise, die den Kern des europäischen Green Deals bildet. Das Konzept dient als Kompass und Leitschnur für unsere Bemühungen, die Corona-Krise als Chance zu nutzen. Das bedeutet einerseits, einen robusten Aufschwung anzustoßen, der gegenwärtige und künftige Auswirkungen mit einbezieht. Es umfasst aber auch einen inklusiven Aufschwung, der niemanden zurücklässt. Gleichzeitig wollen wir dabei das Potenzial der Digitalisierung nutzen, so oft und so weit es nur geht. Und schließlich streben wir einen grünen Aufschwung an, der unserem Planeten dient und keinen Schaden anrichtet. Die EU wird nicht in CO₂-intensive wirtschaftliche Aktivitäten investieren, weil das zu immer weiterem Kohlenstoffausstoß und zum Verlust von Vermögenswerten führen würde. Der neue Sieben-Jahres-Haushalt der EU gibt uns die Möglichkeit, unseren Kurs an dieser neuen Denkweise auszurichten.

Felix Fernandez-Shaw: Das ist ein hervorragendes Instrument für unsere nach außen gerichteten Aktivitäten, denn es ermöglicht uns, Kräfte zu bündeln und Wirkungen zu vervielfachen. Wir haben es zum ersten Mal bei der Bekämpfung der Pandemie eingesetzt. Jetzt bemühen wir uns darum, ein Team-Europe-Paket zu schnüren, mit dem wir unsere Partnerländer im Kampf gegen Covid-19 unterstützen können. Der Fokus liegt dabei auf der Förderung eines grünen, nachhaltigen, sozial gerechten und belastbaren Aufschwungs. Team Europe ist ein enormer Fortschritt, mit dem wir unsere Außenbeziehungen gemeinsam gestalten können. Wir sind überzeugt, dass der Ansatz in Zukunft noch mehr Bedeutung erlangen wird, insbesondere da wir – EU, Mitgliedstaaten, Finanzinstitutionen und Durchführungsorganisationen – gemeinsame Team-Europe-Initiativen gründen.

Carla Montesi und Felix Fernandez-Shaw: Organisationen wie die GIZ sind sehr wichtig, vor allem wegen ihrer Erfahrung vor Ort. Als politische Entscheidungsträger und Vertreter einer Geberorganisation wissen wir, wie wertvoll es ist, Informationen, empirische Daten und Ratschläge aus Sicht der Durchführenden zu erhalten. Sie sind außerdem von entscheidender Bedeutung, wenn es um die Umsetzung von guten Projekten und die Stärkung der Werte der EU auf der ganzen Welt geht.



Das ausführliche Interview finden Sie online unter:
berichterstattung.giz.de/interview-green-recovery



SÜDAFRIKA: GRÜN INVESTIEREN



Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit müssen kein Widerspruch sein: Südafrika finanziert nachhaltige Infrastruktur nun auch über Grüne Anleihen.



Südafrika hat sich ehrgeizige Klimaschutzziele gesetzt. In seiner ersten Niedrigemissionsstrategie bekennt sich das Land 2020 langfristig zur Klimaneutralität bis zum Jahr 2050. Das geht nur über eine konsequente Umstellung der Wirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit: mehr erneuerbare Energien aus Wind und Sonne, höhere Energieeffizienz und bessere Mobilitätskonzepte. Das alles zu finanzieren, ist mit hohen Kosten verbunden, die vor allem bei den Kommunen anfallen. Die aber waren schon vor Ausbruch der Corona-Pandemie chronisch unterfinanziert – und sind es seither erst recht. Hier schlagen höhere Ausgaben für Gesundheit, Sozial- und Wirtschaftsprogramme zu Buche.



Um dennoch im Umwelt- und Klimaschutz voranzukommen, hat Südafrika begonnen, Grüne Anleihen („Green Bonds“) zu nutzen. Damit können Kommunen Geld über den Kapitalmarkt mobilisieren und in grüne Projekte investieren. Der Vorteil: Sie kurbeln damit auch noch die Wirtschaft an, weil sie externe Finanziere anziehen und lokale Investitionen auslösen. Das bringt Aufträge, schafft Arbeitsplätze und lindert Armut. Das Ganze ist ein Paradebeispiel für eine Gesellschaft auf dem Weg hin zu einer „Green Economy“ und zeigt, welche Finanzierungsmodelle man für einen grünen Wiederaufbau nach der Corona-Krise nutzen kann.



Die Bundesregierung, in diesem Fall das Bundesumweltministerium, begleitet Südafrika auf diesem Weg – gemeinsam mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP). Sie leisten eine Art Anschubfinanzierung zu den Grünen Anleihen. Auch das UN-Entwicklungsprogramm (UNDP) ist beteiligt, weil sich hier Armutsbekämpfung und Umweltschutz gut verbinden lassen. Die GIZ berät das südafrikanische Umweltministerium sowie die Städte Durban und Pretoria. Die beiden haben großes Interesse an der Emission Grüner Anleihen gezeigt.

Um sie dabei zu unterstützen, entwickelt die GIZ zusammen mit ihren Partnern unter anderem ein Handbuch speziell für Kommunen, das Grüne Anleihen allgemein erklärt, aber auch Anleitungen mitliefert, wie man solche Anleihen platziert. Fort- und Weiterbildungen für Kommunalbedienstete werden das Angebot ergänzen. Mit ihrer Teilnahme am Projekt haben die beiden Großstädte Durban und Pretoria einen wichtigen ersten Schritt zu nachhaltigen Investitionen gewagt. Bisher nutzt nur eine Handvoll afrikanischer Staaten und Kommunen diese innovative Finanzoption. Aber mit entsprechendem politischen Willen und Know-how könnten es bald mehr werden – auch in Europa.

✉ anja.waldruff@giz.de
🌐 www.giz.de/de/weltweit/78187.html

➡ Die derzeitigen Debatten über grüne Maßnahmen zur wirtschaftlichen Erholung von der Covid-19-Krise zeigen: Die Green Economy kann Lösungen für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts liefern. Dafür braucht es allerdings massive Investitionen. Weil öffentliche Budgets ohnehin schon strapaziert sind, benötigen wir dafür innovative Finanzierungen, die Investitionen aus der Privatwirtschaft anregen. Grüne Anleihen sind ein solches Instrument; sie eignen sich gut für diesen Zweck. ⬅

Steven Stone
Abteilungsleiter Ressourcen und Märkte bei UNEP



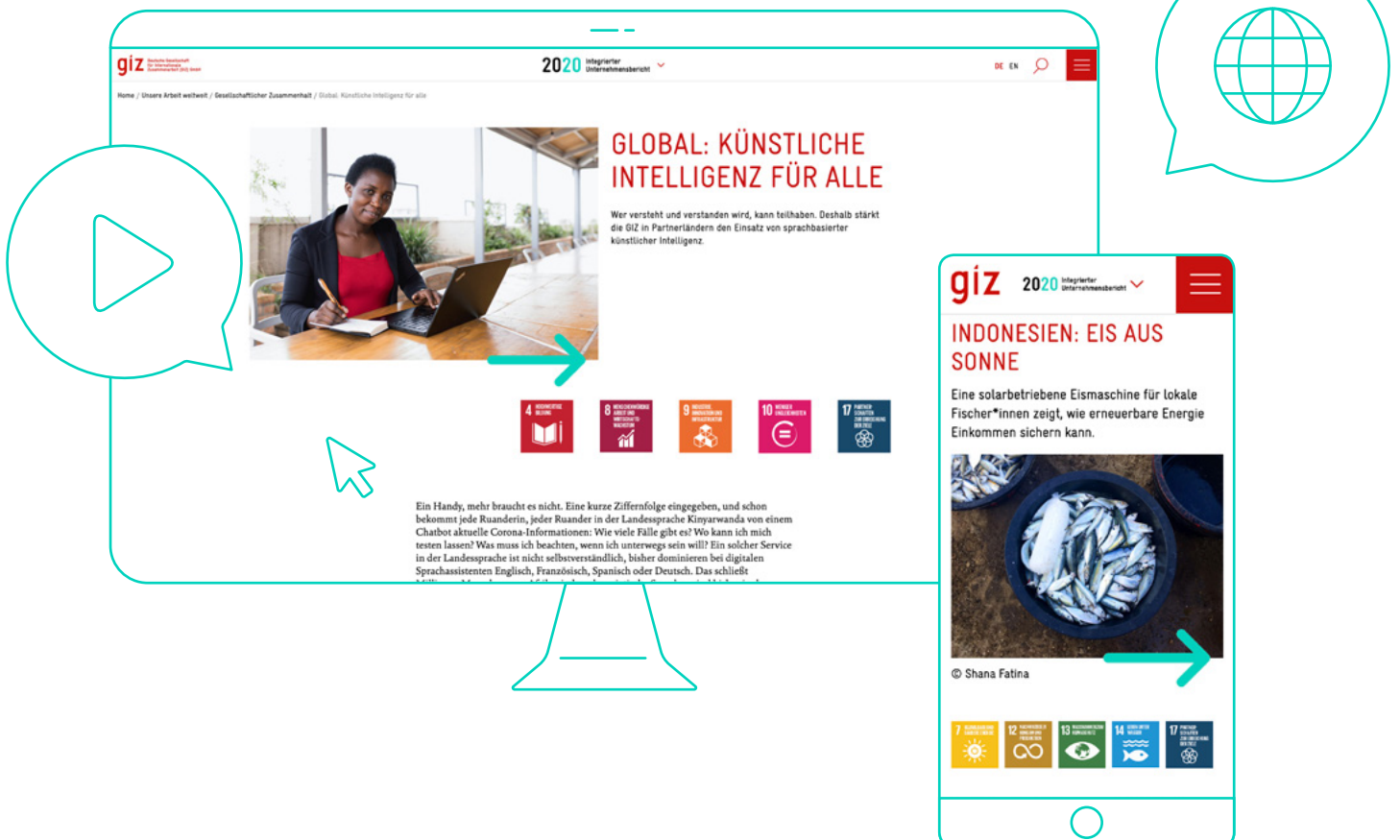
MIT ANLEIHEN DAS KLIMA SCHÜTZEN

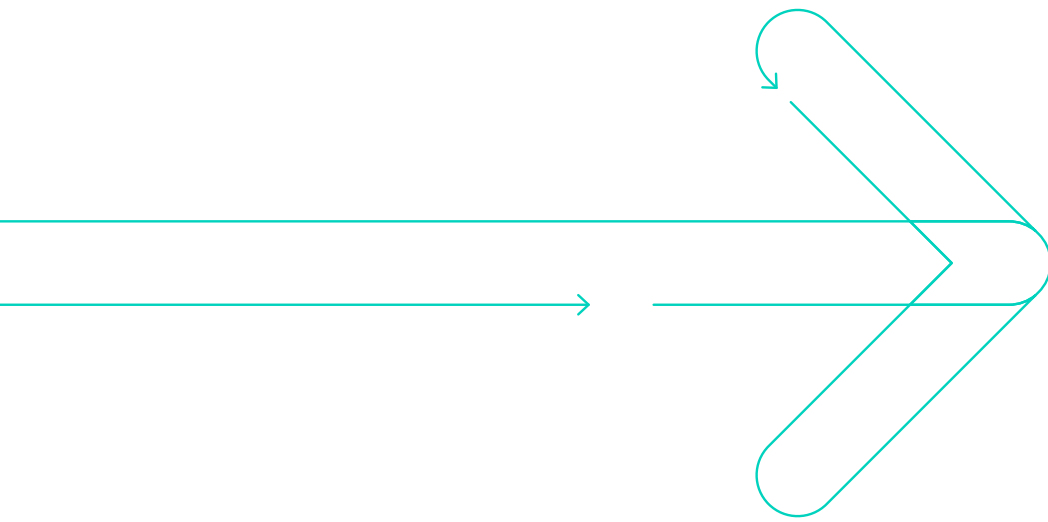
Um das 1,5-bis-2-Grad-Ziel aus dem Pariser Klimaabkommen zu erreichen, sind enorme Investitionen nötig, Schätzungen zufolge allein bis 2030 viele Billionen Euro weltweit. Staatliche Mittel werden dafür nicht ausreichen. Deshalb braucht es zusätzlich private Quellen. Grüne Anleihen („Green Bonds“) können dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Sie funktionieren genau wie gewöhnliche Anleihen, mit einem kleinen, aber entscheidenden Unterschied: Die Erlöse werden in klima- und umweltfreundliche Projekte investiert. Sie sind damit klar zweckgebunden. Das können zum Beispiel erneuerbare Energien sein, umweltfreundliche Transportkonzepte oder moderne Müllanlagen.



NEUGIERIG GEWORDEN?

Zusätzliche Informationen, Videos sowie weitere spannende Projekte, die uns 2020 bewegt haben, finden Sie unter: berichterstattung.giz.de/weltweit





WERT- SCHAFFUNG

WIRKSAM HANDELN FÜR DIE ZUKUNFT

Nachhaltigkeit bestimmt unser Handeln nach innen wie außen – mit Blick auf unseren unternehmerischen Einsatz, auf unsere Mitarbeitenden sowie auf den Schutz von Mensch und Umwelt.

Auch 2020 konnten wir in 120 Ländern überwiegend aktiv bleiben. Dafür stehen unsere rund 25.000 Mitarbeitenden weltweit. Sie blieben auch in der Krise besonnen und engagiert, reagierten unter schwierigsten Bedingungen flexibel und verantwortungsbewusst auf alle Herausforderungen.

Wie wirksam wir damit waren, dient uns auch in Krisenzeiten als Kompass: Daher schenken wir der Wirkungsmessung unserer Arbeit hohe Aufmerksamkeit. Der kritische Blick ist Korrektiv und Wegweiser zugleich. Für unsere Partner, Auftraggeber und die Öffentlichkeit schaffen Wirkungen Transparenz, Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit.

Nachhaltigkeit ist auch die Richtschnur unseres Handelns im Inneren unserer Organisation. Deshalb haben wir 2020 unter anderem den Schutz von Kinderrechten, etwa bei unseren Beschaffungen, weiter verankert und die Weichen für eine verminderte Emission von Treibhausgasen gestellt.





UNSER GESCHÄFTSJAHR 2020

Rund 3,3 Milliarden Euro – so hoch war das Geschäftsvolumen der GIZ im Jahr 2020 und damit rund 9 Prozent höher als im Vorjahr (2019: 3,1 Milliarden Euro). Auch in Pandemiezeiten haben unsere Auftraggeber Aufträge im Wert von 4,2 Milliarden Euro an uns vergeben, 14 Prozent mehr als 2019 (3,7 Milliarden Euro).

GESCHÄFTSVOLUMEN 2020

Das Geschäftsvolumen der GIZ setzt sich aus den Einnahmen des Gemeinnützigen Bereichs (GnB) und der Gesamtleistung des steuerpflichtigen Geschäftsbereichs International Services (InS) zusammen. Im GnB, auf den 2020 rund 3,2 Milliarden Euro des Geschäftsvolumens entfallen (2019: 2,9 Milliarden Euro), ist die GIZ vor allem für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie für andere Deutsche Öffentliche Auftraggeber (DÖAG) tätig. InS erwirtschaftete 2020 eine Gesamtleistung in Höhe von 108 Millionen Euro (2019: 118 Millionen Euro). Über InS können internationale Institutionen wie die Europäische Union, die Vereinten Nationen, Regierungen weltweit sowie Unternehmen und private Stiftungen die GIZ direkt beauftragen.

ZUVERLÄSSIG UND VORAUSSCHAUEND AUCH IN PANDEMIEZEITEN

Das Geschäftsjahr 2020 wurde maßgeblich durch die Corona-Pandemie bestimmt. Bislang konnte die GIZ zusammen mit Auftraggebern und Partnern vor Ort für 253 Millionen Euro Corona-Sofortmaßnahmen identifizieren, die sich in der Umsetzung befinden. Damit leistet das Unternehmen einen Beitrag zum Corona-Sofortprogramm des BMZ.

ENTWICKLUNGSPOLITISCHE SCHWERPUNKTE SETZEN

Mehr als 50 Prozent der GIZ-Aufträge werden im konzeptionellen Wettbewerb mit anderen öffentlichen und gemeinnützigen Institutionen eingeworben. Einen besonderen Anteil daran haben die BMZ-Sonderinitiativen (SI) mit denen das BMZ entwicklungspolitische Schwerpunkte setzt. Die Gesamteinnahmen aus den insgesamt vier SI konnten seit 2015 mehr als verdoppelt werden: auf insgesamt rund 500 Millionen Euro (2019: 383 Millionen Euro).

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN

Globale Herausforderungen können wir nur gemeinsam lösen. Im Rahmen von Kofinanzierungen werden bestehende Vorhaben des BMZ oder auch anderer DÖAG durch zusätzliche Mittel von Dritten oder durch eine Komponente bzw. Maßnahme erweitert. Kofinanzier können UN-Organisationen, Unternehmen, private Stiftungen oder die Europäische Union sein. Wie in den Vorjahren war die EU 2020 im Gemeinnützigen Bereich der größte Kofinanzier, im Geschäftsbereich International Services bleibt sie der größte Auftraggeber. In die weltweiten Aktivitäten der EU bringt sich die GIZ mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung, ihrer fachlichen Expertise und ihrer großen Umsetzungsstärke ein – und das sehr erfolgreich: Das Geschäftsvolumen der GIZ mit der EU hat in den letzten Jahren stetig zugenommen und sich seit 2015 (160 Millionen Euro) auf 428 Millionen Euro fast verdreifacht.

VERGABE AN DRITTE

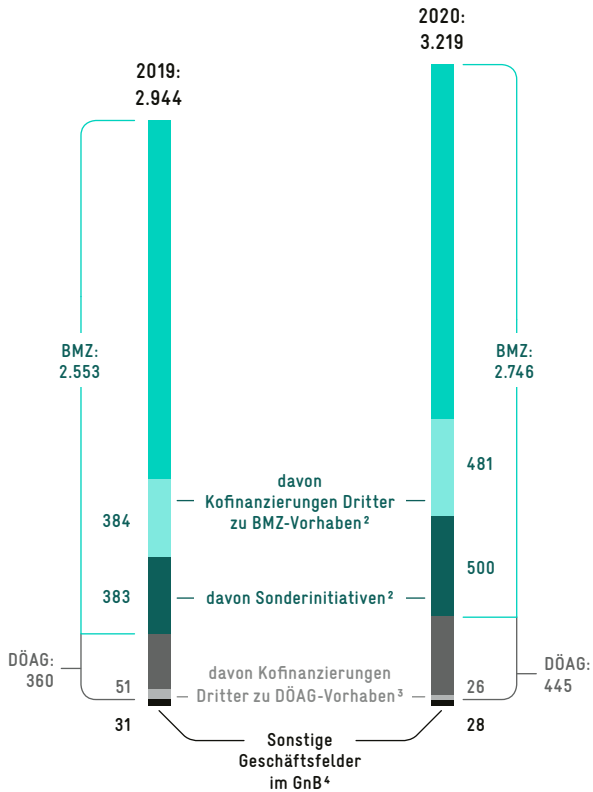
Die Zusammenarbeit mit Dritten hat im Jahr 2020 erneut zugenommen. Das weltweite Vergabevolumen lag bei rund 1.838 Millionen Euro und somit rund 9 Prozent über dem Vorjahr (2019: 1.690 Millionen Euro). Dabei wurden mit rund 1.453 Millionen Euro 79 Prozent der Vergaben über die GIZ-Zentrale getätigt. In der Außenstruktur wurden rund 385 Millionen Euro bzw. 21 Prozent vergeben.



Die ausführliche Finanz- und Ertragslage sowie die Vorausschau auf 2021 finden Sie im Jahresabschluss 2020: berichterstattung.giz.de/jahresabschluss

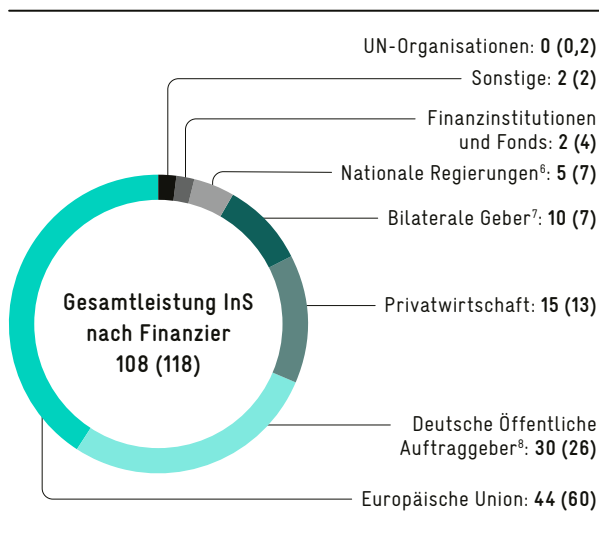
ENTWICKLUNG IM GEMEINNÜTZIGEN BEREICH (GnB)

Stand: 31. Dezember 2020 (2019)
Gesamteinnahmen GnB in Mio. €¹



GIZ INTERNATIONAL SERVICES (InS)

Stand: 31. Dezember 2020 (2019)
in Mio. €¹



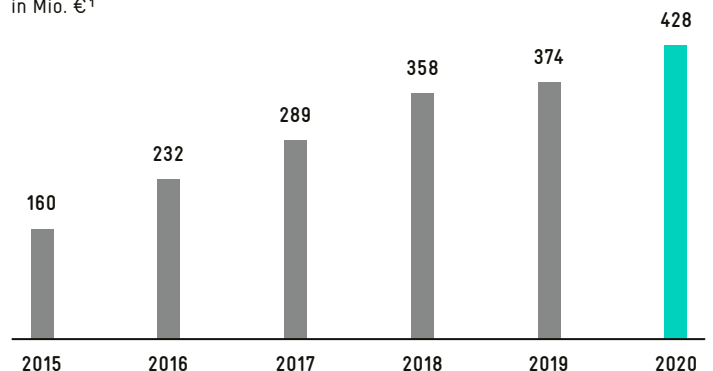
DEUTSCHE ÖFFENTLICHE AUFTRAGGEBER (DÖAG)

Stand: 31. Dezember 2020 (2019)
Einnahmen DÖAG in Mio. €¹

	2019	2020
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit	154	270
Auswärtiges Amt	98	97
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	31	32
Kofinanzierungen Dritter zu DÖAG-Vorhaben ³	51	26
Übrige Bundesministerien und sonstige DÖAG (z. B. Landesministerien)	9	10
Bundesministerium der Verteidigung	1	3
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft	4	3
EU-Twinning ⁵	5	2
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat	6	2
Bundesministerium der Finanzen	1	1
Gesamt	360	445

GESCHÄFTSVOLUMEN DER GIZ AUS DER ZUSAMMENARBEIT MIT DER EU

in Mio. €¹



¹ Alle Werte werden ohne Dezimalstellen ausgewiesen. Daher kommt es zu Rundungsdifferenzen.
² Hier handelt es sich ausschließlich um BMZ-Sonderinitiativen und Kofinanzierungen aus dem Geschäftsfeld BMZ. Sie sind bereits in den Gesamteinnahmen aus dem Geschäft mit dem BMZ enthalten.
³ Hier handelt es sich um Kofinanzierungen zu den Vorhaben der anderen Deutschen Öffentlichen Auftraggeber (außer BMZ).
⁴ Dabei handelt es sich um Einnahmen aus Kleinmaßnahmen im Gemeinnützigen Bereich sowie Zuwendungen.
⁵ Indirekte Einnahmen aus von der Europäischen Kommission finanzierten, bilateralen Verwaltungspartnerschaften zwischen der Bundesregierung und Beitrittskandidaten oder Nachbarschaftsstaaten der EU. Für die Vorbereitung und Begleitung wird die GIZ vom jeweils zuständigen Bundesministerium beauftragt.
⁶ Umfasst Finanziers, die Mittel aus dem Haushalt eines Landes, in dem wir arbeiten, verwenden.
⁷ Umfasst alle Finanzierungsmittel aus einem Staatshaushalt, sofern diese nicht einem Land, in dem wir arbeiten, zuzuordnen sind (dann werden diese unter Nationale Regierungen erfasst). Beispiele für klassische bilaterale Geber sind die schweizerische Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) oder die französische Agence Française du Développement (AFD).
⁸ Umfasst alle Deutschen Öffentlichen Auftraggeber, darunter die Bundesministerien, aber zum Beispiel bei InS auch das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR).

MENSCHEN BEI DER GIZ

Beständigkeit und Wandel – das gilt auch für die Entwicklung unseres Personalkörpers. Gemeinsam mit Auftraggebern und Partnern setzen sich die Mitarbeiter*innen nachhaltig für die Verbesserung der Lebensumstände in rund 120 Ländern ein und agieren auch angesichts außergewöhnlicher Herausforderungen flexibel und zukunftsorientiert.

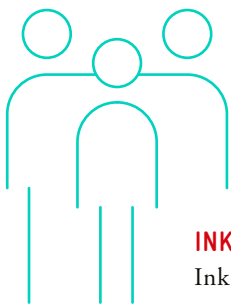
IN ZAHLEN

Zum Stichtag 31. Dezember 2020 arbeiteten 23.614 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland für die GIZ (2019: 22.199). Hinzu kommen 483 entsandte Entwicklungshelfer*innen sowie 728 Integrierte und Rückkehrende Fachkräfte, die aufgrund einer anderen Vertragsgestaltung separat hinzugerechnet werden. Die meisten Beschäftigten, rund 80 Prozent, sind im Ausland tätig. In einem Jahr, das global von der Corona-Pandemie geprägt wurde, ist die Nachfrage nach unseren internationalen Dienstleistungen weiter gestiegen und unsere Attraktivität als Arbeitgeber hat nicht gelitten – im Gegenteil.

 Mehr zur GIZ als Arbeitgeber: www.giz.de/jobs



Erfahren Sie mehr über die Menschen bei der GIZ: berichterstattung.giz.de/personal

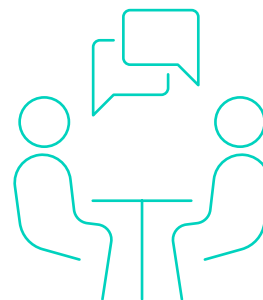


INKLUSION: EIN ZEICHEN FÜR VIELFALT

Inklusion ist uns ein besonderes Anliegen – doch wir müssen besser werden, sie noch stärker in unserer Unternehmenskultur zu verankern. Bereits unsere Inklusionserklärung aus dem Jahr 2016 hebt den besonderen Wert der Teilhabe von Mitarbeiter*innen mit Behinderung hervor. Die 2020 abgeschlossene Inklusionsvereinbarung ergänzt die Inklusionserklärung und schafft eine noch breitere Basis für entsprechende Maßnahmen. Ziel ist, auf Chancengleichheit, selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsleben sowie eine respektvolle Zusammenarbeit im Kolleg*innenkreis hinzuwirken.

AUFBAU VON BERATUNGSKOMPETENZ

Sichtbare, konkrete Maßnahmen sind Aktionspläne zu barrierearmem Veranstaltungsmanagement oder Richtlinien der Personalauswahl. Zudem werden interne Beratungskompetenzen aufgebaut sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in verschiedenen Bereichen zu Inklusionsguides weitergebildet. Ein Inklusionsteam, das sich aus Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Gremien – das sind Inklusionbeauftragte*r, Schwerbehindertenvertretung, Betriebsrat sowie der Personalbereich – zusammensetzt, hat bereits seine Arbeit aufgenommen und hält den weiteren Fortschritt nach.

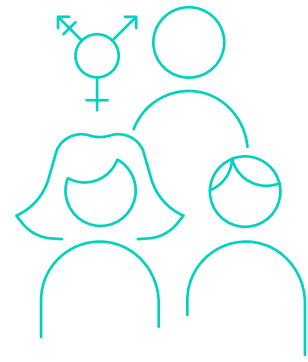


Erfahren Sie im Video-Interview mit Helle Deertz mehr zum Thema Inklusion bei der GIZ: berichterstattung.giz.de/inklusion

23.614

2019: 22.199

Mitarbeitende



15.988

2019: 15.120

Nationale Mitarbeitende

Mitarbeiter*innen mit einem Arbeitsvertrag unter nationalem Arbeitsrecht. Sie haben eine Vielzahl von Funktionen, darunter auch Führungsrollen, inne.

5.007

2019: 4.543

Inlandsmitarbeitende

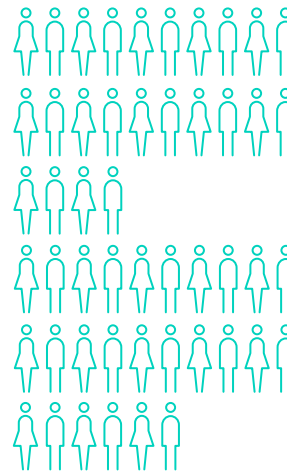
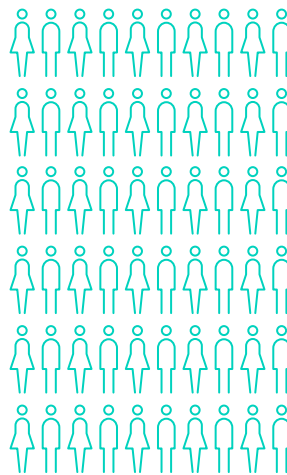
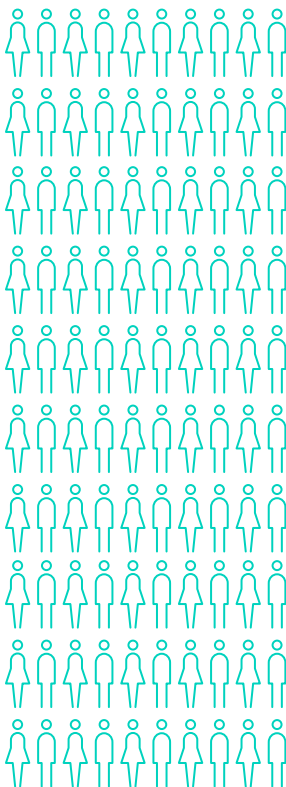
Mitarbeiter*innen mit Zentralfunktion an deutschen Standorten und Mitarbeiter*innen in Projekten und Programmen an deutschen Standorten.

2.619

2019: 2.536

Entsandte Fachkräfte

Mitarbeiter*innen mit deutschem Arbeitsvertrag, die in Einsatzländern der GIZ als Auslandsmitarbeiter*innen tätig sind.



2.641

2019: 2.401

Inlandsmitarbeitende mit Zentralfunktion

2.366

2019: 2.142

Beschäftigte in Projekten und Programmen im Inland

483

2019: 556

Entwicklungshelfer*innen

Auf Grundlage des deutschen Entwicklungshelfer-Gesetzes (EhFG) vermittelt der Entwicklungsdienst der GIZ jährlich weltweit Fachkräfte als Entwicklungshelfer*innen oder Friedensfachkräfte des Zivilen Friedensdienstes.



Erfahren Sie mehr über Entwicklungshelfer*innen bei der GIZ:

www.giz.de/entwicklungsdienst

728

2019: 777

Integrierte und Rückkehrende Fachkräfte

Integrierte Fachkräfte sind Fach- und Führungskräfte aus Europa, die durch das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) vermittelt und unterstützt werden und ihre Expertise an Schlüsselpositionen in Entwicklungs- und Schwellenländern einsetzen.

Rückkehrende Fachkräfte sind Führungs- und Nachwuchskräfte, die in Deutschland eine berufliche Qualifikation erworben haben. Das CIM hilft ihnen dabei, eine passende Stelle im Heimatland zu finden.



Erfahren Sie mehr über Rückkehrende und Integrierte Fachkräfte:

www.giz.de/jobs-integrierte-fachkraefte



Ein Piktogramm entspricht 100 Mitarbeiter*innen. Der dargestellte Anteil von männlichen und weiblichen Piktogrammen erfolgt aus darstellerischen Gründen und beinhaltet keine Aussage zum Geschlechteranteil bei den Mitarbeiter*innen.

PERSONALSTRATEGIE: ZIELE EFFEKTIV ERREICHEN

Umsetzungsstärke steht im Fokus unserer Unternehmensstrategie. Für unsere Personalarbeit bedeutet das die gezielte Weiterentwicklung unserer Stärken: Wir möchten unsere Expertise künftig noch schneller mobilisieren und effektiver steuern. Professionell, international, mobil und kooperativ: Das Zielbild unserer Personalstrategie beschreibt, wie wir vielfältige Ansprüche an unsere Arbeit bündeln und diese weiter optimieren wollen.

BEISPIELE FÜR BEREITS UMGESETZTE MASSNAHMEN

Anlaufstelle für mitausreisende Partner*innen

Für eine umfassende Förderung von Mobilität müssen auch mitausreisende Partner*innen (MAP) berücksichtigt werden. Zentrale Anlaufstelle für sie ist der MAP-Desk der GIZ. Sein Team berät beide Partner bereits vor der Bewerbungsphase, bietet Informationen zu den Rahmenbedingungen vor Ort und vermittelt bei Bedarf an weitere Expert*innen.

Regionale HR-Hubs

Internationalisierung in der Personalarbeit: Zwei erste regionale HR-Hubs (Human Resources Hubs) für Nationale Mitarbeiter*innen beraten Personalfachkräfte vor Ort. Sie fungieren als Bindeglied zwischen Zentrale und Landesbüros, um die Personalarbeit in unseren Einsatzländern zu optimieren. Für 33 Pilotländer unterstützen sie mit ihrer gebündelten Expertise zu Personalthemen der Nationalen Mitarbeiter*innen.

UNTERSCHIEDLICHE NATIONALITÄTEN UNSERER MITARBEITER*INNEN



156

2019: 153
im Gesamt-
unternehmen

114

bei Inlandsmitarbeiter*innen
und entsandten Fachkräften

2019: 113

136

bei Nationalen
Mitarbeitenden

2019: 127

AUCH IN PANDEMIEZEITEN WAREN WIR UMSETZUNGSSTARK

Auf die Corona-Pandemie musste die GIZ flexibel reagieren – und konnte dabei auch an bereits bestehende Regelungen anknüpfen. Schon 2018 hat eine Gesamtbetriebsvereinbarung die Voraussetzung dafür geschaffen, dass Mitarbeiter*innen bis zu zwei Tage in der Woche mobil arbeiten und sich ihre Arbeitszeit zwischen 6 und 22 Uhr frei einteilen können – dies immer in Absprache mit ihrem Team und im Einklang mit den Anforderungen der jeweiligen Aufgaben. Für die Mitarbeiter*innen mit einem deutschen Arbeitsvertrag wurde die Regelung zum mobilen Arbeiten angesichts der Corona-Pandemie grundsätzlich auf fünf Tage in der Woche ausgeweitet, in den Einsatzländern der GIZ greifen individuelle Vereinbarungen, abhängig von den dortigen Krisenlagen und sonstigen Rahmenbedingungen. Darüber hinaus wurden die Mitarbeitenden umfassend unterstützt und begleitet: durch Schulungsangebote zur digitalen Zusammenarbeit, besondere Kommunikations- und Gesundheitsangebote sowie Regelungen für Kinder- und Angehörigenbetreuung. Virtuelle Formate – von Versammlungen über Live-Events bis zu Corona-Sprechstunden – wurden noch einmal deutlich ausgebaut.

„KOOPERATION UND FÜHRUNG“: ZUSAMMENARBEIT FÜR INNOVATIVE LÖSUNGEN

Mehr Kooperation, innovativere Arbeitsweisen und mehr Führung auf Augenhöhe: Das sind die Ziele unseres strategischen Projekts Kooperation und Führung (KuF). In einem partizipativen Prozess und in weltweiten Workshops wurden vier Prinzipien entwickelt, die zeigen, wie wir uns Zusammenarbeit und Führung wünschen: „Gemeinsam Sinn stiften“, „Vielfalt leben“, „Flexibel führen“ sowie „Experimentieren und neue Wege gehen“. Seit Anfang 2020 sind diese Prinzipien Teil des Leitbildes der GIZ. Sie helfen bei der Einführung neuer Arbeitsweisen und der kulturellen Veränderung im Unternehmen. Mitarbeitende sollen durch das Leitbild zu mehr eigenverantwortlichem Handeln und Führen von Prozessen ermutigt werden – das immer im Einklang damit, wo die Einbeziehung der Hierarchie nützlich oder sogar geboten ist, etwa mit Blick auf strategische Entscheidungen oder zur gemeinsamen Absicherung von Risiken. Damit ändert sich auch die Rolle der Führungskräfte. Die Corona-Pandemie hat diesen Wandlungsprozess weiter beschleunigt. So wurden etwa in vielen Bereichen digitale Instrumente und agile Arbeitsformen eingeführt, um unter den veränderten Rahmenbedingungen weiter leistungsfähig zu sein.

FRAUENANTEIL BEI DEN MITARBEITER*INNEN

in Prozent

GESAMTUNTERNEHMEN

Inland		Ausland		Gesamt ¹		Nationale Mitarbeitende		Gesamt ²	
2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
65,5	65,6	46,9	46,9	58,8	59,2	43,5	44,5	48,8	49,2

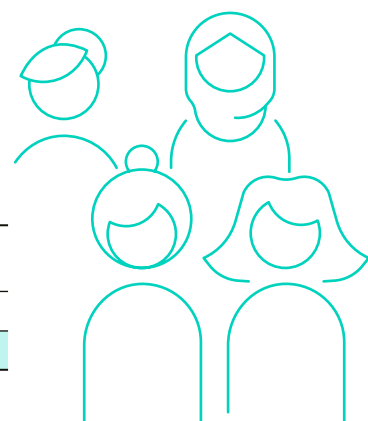
VORSTAND

FÜHRUNGSPPOSITIONEN¹

Vorstand		Inland		Ausland		Gesamt	
2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
33,3	66,7	47,8	49,8	39,3	39,7	42,2	43,1

¹ mit deutschen Arbeitsverträgen, ohne Nationale Mitarbeitende

² mit Nationalen Mitarbeitenden, entsandtem Personal sowie Inlands- und Projektmitarbeiter*innen



59,2 %

2019: 58,8 %

Frauenanteil bei den Mitarbeiter*innen¹

MITARBEITER*INNEN IN DEN REGIONEN

Anzahl

	Entsante Fachkräfte		Nationale Mitarbeitende		Entwicklungshelfer*innen ³		Integrierte Fachkräfte ⁴		Rückkehrende Fachkräfte ⁴	
	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
Afrika südlich der Sahara	1.095	1.129	6.541	6.995	303	270	70	60	185	188
Asien/Pazifik	388	394	2.313	2.484	125	110	51	53	175	173
Europa, Kaukasus, Zentralasien	392	354	3.158	3.110	12	10	78	53	65	53
Lateinamerika	188	183	1.204	1.318	66	51	46	33	66	75
Mittelmeer und Naher Osten	415	496	1.856	2.023	50	42	17	13	24	27
Industrieländer (Europa, USA)	58	63	48	58	0	0	0	0	0	0
Gesamt	2.536	2.619	15.120	15.988	556	483	262	212	515	516

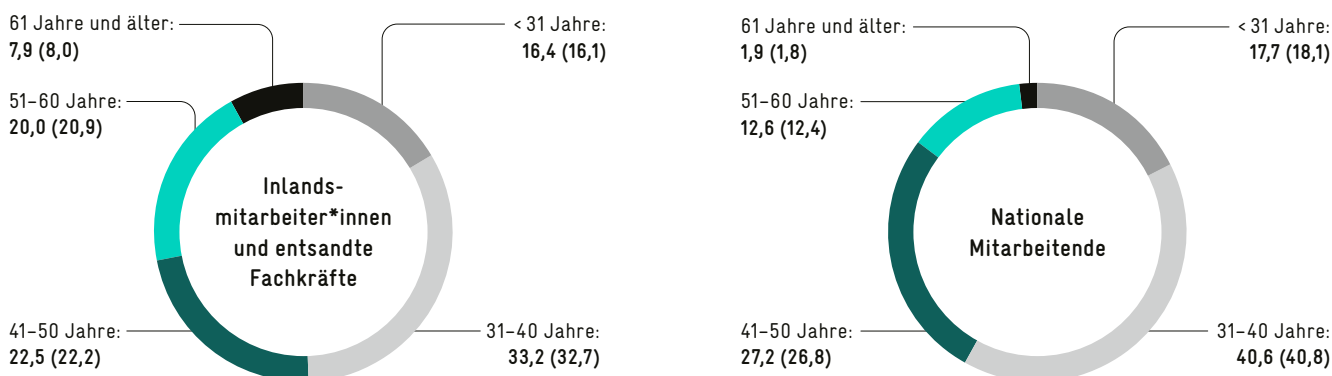
³ Von den 483 Entwicklungshelfer*innen sind 113 als Fachkräfte des Zivilen Friedensdienstes eingesetzt.

⁴ Integrierte Fachkräfte werden durch das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) – eine Arbeitsgemeinschaft aus GIZ und Bundesagentur für Arbeit – an Arbeitgeber in Kooperationsländern vermittelt. Sie sind dort bei einem lokalen Arbeitgeber angestellt und CIM leistet einen Zuschuss zum ortsüblichen Gehalt. Rückkehrende Fachkräfte werden von CIM ebenfalls mit einem Gehaltszuschuss sowie durch Beratungs- und Serviceleistungen unterstützt.

ALTERSSTRUKTUR

Stand: 31. Dezember 2020 (2019)

in Prozent



WELTWEIT WIRKEN

Gemeinsam mit unseren Auftraggebern und Partnern vor Ort setzen wir uns tagtäglich dafür ein, weltweit eine lebenswerte Zukunft zu schaffen. Von der Beschäftigungsförderung über Themen wie Energie und Klima bis hin zu Gesundheit und ländlicher Entwicklung – wir erarbeiten tragfähige und ganzheitliche Lösungen. Unsere aggregierten Wirkungsdaten zeigen, welche Erfolge wir im vergangenen Jahr erreicht haben.

Was die GIZ in einem bestimmten Vorhaben erzielt, wird durch konkrete Projektziele und deren Monitoring gut erfasst. Aber welche Wirkung erzielt unser Engagement in bestimmten Bereichen wie Bildung oder Klima weltweit, jenseits von Projekt- und Ländergrenzen? Das zeigen die aggregierten Wirkungsdaten. Mit öffentlich zugänglichen Informationen unterstützen wir die internationalen Bemühungen hin zu mehr Transparenz, Wissens- und Erfahrungsaustausch. Sie bringen uns außerdem ins Gespräch mit der interessierten Öffentlichkeit, mit unseren Partnern und Auftraggebern.

Mit der Erhebung für das Jahr 2020 hat die GIZ das fünfte Mal Wirkungsdaten rund um den Erdball erfasst. Rund 1.190 Vorhaben berichteten, wie ihre Arbeit wirkt, das sind nahezu 90 Prozent aller beteiligten Projekte. Die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDGs) sind dabei direkte Orientierung und leiten die Auswahl der Indikatoren.



Erfahren Sie mehr: www.giz.de/wirkung

88,9 Millionen

Menschen können verbesserte Gesundheitsleistungen nutzen.

Gesundheit ist eines der grundlegendsten Bedürfnisse von Menschen. Damit so viele Patient*innen wie möglich von einer guten Behandlung profitieren, braucht es geschultes Personal und wirksame Therapiemethoden. Die GIZ hat 2020 dazu beigetragen, dass fast 89 Millionen Menschen verbesserte Gesundheitsleistungen in Anspruch nehmen können – mehr, als in ganz Deutschland leben.



Das Projektbeispiel „DR Kongo: Ein Rezept für bessere Gesundheit“ finden Sie online unter:

berichterstattung/giz.de/rezept-für-bessere-gesundheit



5,7 Millionen

Menschen in aufnehmenden Gemeinden haben bessere Lebensbedingungen.

Kriege und Konflikte, Klimawandel und Armut: Sie alle sind Ursachen dafür, dass Menschen ihre Heimat verlassen und anderswo eine bessere Zukunft suchen. Gemeinden, die Menschen auf der Flucht aufnehmen, sehen sich mit großen Herausforderungen konfrontiert. Hier setzen wir an und fördern berufliche Qualifizierung, die Schaffung von Wohnraum und den sozialen Zusammenhalt. So konnten wir die Lebensbedingungen für 5,7 Millionen Menschen in den aufnehmenden Gemeinden verbessern.



Ein Beispiel finden Sie auf Seite 29: „Libanon: Bildungschancen für alle“.

680.000

Menschen haben an einer beruflichen Weiterbildung teilgenommen.

Angebote zur beruflichen Fortbildung erhöhen die Chancen, eine Beschäftigung zu finden. Durch den Beitrag der GIZ haben 680.000 Menschen im Jahr 2020 an einer beruflichen Weiterbildung teilgenommen, aufgrund der Pandemie viele davon digital.



Das Projektbeispiel „Brasilien und Mosambik: Digital durchstarten“ finden Sie online unter:

berichterstattung.giz.de/digital-durchstarten



6 Millionen

Menschen wurden unterstützt, mit den Folgen des Klimawandels umzugehen.

Der Klimawandel bedroht die Lebensgrundlagen von Menschen, besonders in ärmeren Ländern. 2020 haben wir 6 Millionen Menschen darin unterstützt, sich vor den Folgen des Klimawandels zu schützen und sie zu bewältigen – etwa durch Versicherungen gegen Schäden und verbesserten Küstenschutz.



Ein Beispiel, wie die GIZ die Reduzierung von Treibhausgasen unterstützt, finden Sie auf Seite 30: „Lateinamerika: Natürlich cool“.



WELTWEIT VERANTWORTUNGS- VOLL HANDELN

DAS UNTERNEHMERISCHE HANDELN DER GIZ WIRKT NACHHALTIG – IN VIELERLEI HINSICHT.

Nachhaltiges unternehmerisches Handeln geht weit über Umweltaspekte hinaus. Es umfasst drei Dimensionen: soziale Verantwortung, ökologisches Gleichgewicht und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Die GIZ hat alle drei Ebenen in ihrer Strategie und ihrem Management fest verankert. Dies bietet den Mitarbeitenden eine klare Orientierung, wie Nachhaltigkeit im Alltag umzusetzen ist. Die GIZ richtet ihr Handeln dabei an nationalen und internationalen Leitlinien und Vereinbarungen aus – etwa an der Agenda 2030, dem Pariser Klimaabkommen oder dem Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte – und setzt sich darüber hinaus eigene, ambitionierte Ziele.

MENSCHENRECHTE: BESONDERER SCHUTZ VON KINDERN

Die GIZ hat 2020 eine Policy zum Kinderschutz verabschiedet und bekennt sich darin ausdrücklich zu ihrem Engagement in diesem Bereich. Denn im Detail ist häufig nicht einfach nachzuvollziehen, ob das Kindeswohl berücksichtigt wird: Wie sieht es etwa bei Produkten aus, die die GIZ einkauft und nutzt – spielt Kinderarbeit bei deren Herstellung eine Rolle? Die neue Policy soll mögliche Schwachstellen in den Unternehmensprozessen und innerhalb der Projekte aufdecken, um den Kinderschutz zu gewährleisten.

Die Policy beinhaltet konkrete Maßnahmen: Auftragnehmer*innen müssen sich bei Abschluss eines Vertrags mit der GIZ verpflichten, internationale Standards zum Kinderschutz einzuhalten. Eine Handreichung zählt Produkte auf, bei denen ein besonderes Risiko von Kinderarbeit besteht. Ein Leitfaden informiert beispielsweise darüber, was bei der Erstellung und Veröffentlichung von Fotos, auf denen Kinder abgebildet sind, in den sozialen Medien zu beachten ist. Für die Projektarbeit wurde das Prüfinstrument zur integrierten Kontext- und Menschenrechtsanalyse (iPCA) überarbeitet. Mit speziellen Leitfragen erfasst es den jeweiligen Kontext der Vorhaben. Das Instrument unterstützt uns dabei, mögliche negative Wirkungen von Vorhaben gegenüber Kindern, insbesondere mögliche Gewalt, zu identifizieren.

Darüber hinaus verfügt die GIZ über ein Hinweisgeberportal: Wer vermutet, dass durch die GIZ und ihre Arbeit Kinderrechte beeinträchtigt werden, kann über dieses Onlineportal (auch anonym) einen Hinweis darauf geben.

Zugang zum Online-Hinweisgeberportal:
 www.giz.de/tell-us



ENGAGEMENT DER MITARBEITENDEN

Unternehmerische Nachhaltigkeit benötigt das Engagement der Mitarbeitenden. Unsere Kolleg*innen treiben zahlreiche eigene Initiativen voran. Sie pflegen etwa Bienenvölker und unterhalten einen Pool von Leihfahrrädern. Im Garten des GIZ-Mäanderbaus in Bonn ziehen sie auf einer Fläche von rund 300 Quadratmetern Pflanzen. Bei regelmäßigen „Sustainability Breakfasts“ tauschen sich Kolleg*innen über Ideen zu Nachhaltigkeit im Alltag aus. Und in Benin setzen sich Mitarbeiter*innen für die Wiederverwertung von Abfall ein.

Das Beispiel zeigt, wie ein Landesbüro Nachhaltigkeit sichtbar macht: In Cotonou fand 2020 erneut das „ECO-running“ statt, bei dem die GIZ-Mitarbeitenden gemeinsam mit Bewohner*innen der Stadt Plastikmüll von den Straßen einsammelten. Der Abfall wurde im Nachgang recycelt und zu Schulbänken verarbeitet. Das Event ist erst der Anfang: Eine Mitarbeiterin vor Ort hat die „GIZ-Nachhaltigkeitsinitiative Benin“ ins Leben gerufen. Kern der Initiative sind neben Aktionen wie dem „ECO-running“ monatliche Treffen zu variierenden Themen wie nachhaltige Veranstaltungen oder Sensibilisierung für Aspekte der Nachhaltigkeit.

Um solches Engagement zu fördern, hat die GIZ 2020 einen Nachhaltigkeitsfonds aufgelegt. Dieser bietet etwa eine Anschubfinanzierung für neue Initiativen.

AKTIONSTAGE NACHHALTIGKEIT

Aufgrund der Corona-Pandemie fanden die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit, zu denen der Rat für Nachhaltige Entwicklung jedes Jahr aufruft, 2020 weitgehend digital statt. In der GIZ standen unter anderem Praxisbeispiele der unternehmerischen Nachhaltigkeit im Mittelpunkt. Kolleg*innen aus Deutschland und den Landesbüros tauschten sich über ihre Erfahrungen aus. Es ging um Fragen nachhaltiger Lebensführung sowie Energieversorgung und den Einfluss der Pandemie auf das tägliche Miteinander. Manche Aktionen waren unter strengen Hygieneauflagen aber auch physisch möglich: So wurden Fahrräder codiert, um sie vor Diebstahl zu schützen und dazu beizutragen, das Rad als Verkehrsmittel attraktiver zu machen.

Die Gruppen zeigen Einsatz und sind gut vernetzt: Regelmäßig treffen sie sich mit dem Nachhaltigkeitsbeauftragten des Vorstands zum Sustainability Talk, um mit ihm ihre Vorstellungen in Sachen Nachhaltigkeit zu diskutieren. Darüber hinaus sind die Vertreter*innen der Initiativen in unternehmensweite strategische Prozesse eingebunden, etwa in die Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsprogramms. Darin ist auch das Ziel verankert, die Mitarbeitenden der GIZ stärker einzubeziehen auf dem Weg zu noch nachhaltigerem Handeln weltweit.





MOBILITÄT WIRD ÖKOLOGISCHER

Die GIZ hat sich zum Ziel gesetzt, ihr ökologisches Gleichgewicht als eine der drei Dimensionen von Nachhaltigkeit zu verbessern. Ein wichtiger Beitrag dazu ist die Minderung des Ausstoßes von Treibhausgasen (THG) durch ein verändertes Verhalten beim Pendeln und bei Dienstreisen. Dazu hat die GIZ im Jahr 2020 die Mitarbeitenden an den Standorten Berlin, Bonn und Eschborn befragt. Ziel war es, eine Datenbasis für die Berechnung der Emissionen zu schaffen, die bis 2020 bei den Fahrten zum Arbeitsplatz entstanden. Außerdem ging es darum, sich ein Bild von den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Mobilität zu machen und Mobilitätsgewohnheiten abzufragen, um die Infrastruktur an den Standorten besser planen zu können, etwa mit Blick auf Fahrradstellplätze und Ladesäulen für Elektroautos.

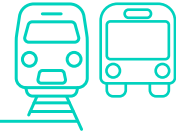
Eines der zentralen Ergebnisse: Die THG-Emissionen durch den Pendlerverkehr der GIZ-Mitarbeitenden in Deutschland gingen 2019 um 18 Prozent im Vergleich zu 2017 zurück – obwohl die Zahl der Beschäftigten stieg. Dies wurde vor allem durch das mobile Arbeiten möglich, das in der Gesamtbetriebsvereinbarung „Flexibilisierung von Arbeitszeit und Arbeitsort“ seit Januar 2019 – und damit schon vor Ausbruch der Pandemie – einheitlich geregelt ist.

Erwartungsgemäß hat die Corona-Pandemie den Trend zum mobilen Arbeiten weiter verstärkt. Während die Beschäftigten vorher im Durchschnitt einen Tag pro Woche von zu Hause aus arbeiteten, waren es seit Beginn der Pandemie vier Tage.

IN ZAHLEN

Die GIZ hat Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an drei Standorten in Deutschland zu ihren Mobilitätsgewohnheiten befragt. Die Erhebung von 2020 brachte unter anderem folgende Ergebnisse:

18 %



So stark sind die Treibhausgasemissionen im Pendlerverkehr der GIZ 2019 gegenüber 2017 zurückgegangen – trotz steigender Zahl der Mitarbeiter*innen.

55 %



Mehr als die Hälfte der Beschäftigten will in Zukunft etwa 30 bis 50 Prozent der innerdeutschen Dienstreisen durch virtuelle Treffen ersetzen.

Auch ein Umstieg vom Auto aufs Rad spart Emissionen – die GIZ ermutigt ihre Mitarbeiter*innen zum Wechsel. Der Bundesdeutsche Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management B.A.U.M. e. V. hat der GIZ auch 2020 mit zwei entsprechenden Zertifizierungen bescheinigt, „FAHRRAD-fit“ zu sein. Bereits 2012 und 2018 war der Bonner Standort Friedrich-Ebert-Straße zertifiziert worden. 2020 folgten die 2018 errichteten Gebäude Campus Kottenforst in Bonn-Röttgen und Campus Bonn. Die GIZ unterstützt ebenso die Nutzung des ÖPNV, etwa indem sie in Bonn und Eschborn Jobtickets oder ähnliche Angebote fördert.

DIE LANDESBÜROS – BEISPIEL NAMIBIA

Die Landesbüros berichten mit Hilfe des Corporate Sustainability Handprints® (CSH), wie sie ihren ökologischen Fußabdruck verkleinert haben, und stoßen immer neue Initiativen dazu an. Das Landesbüro in Namibia etwa hat eine landesweite Umfrage unter seinen Mitarbeiter*innen durchgeführt, um Potenziale für ökologische Nachhaltigkeit in Zeiten der Corona-Pandemie zu ermitteln. Dazu gehörte die Frage, inwieweit die Mitarbeitenden der einzelnen Projekte die Möglichkeit haben, ihre Flugreisen im Rahmen des jeweiligen Vorhabens in den nächsten Jahren zu reduzieren. Aus den Angaben wurde ein Mittelwert von 6 Prozent errechnet, der in Namibia nun als Ziel für die Senkung der Treibhausgasemissionen durch Flugreisen dient.

DIE GIZ IST NUN WELTWEIT KLIMANEUTRAL

Nicht alle Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) lassen sich verhindern. Die GIZ kompensiert daher ihren nichtvermeidbaren Ausstoß in Deutschland bereits seit 2013 mit hochwertigen Klimazertifikaten. Seit dem Bilanzjahr 2020 kompensiert die GIZ auch die THG-Emissionen ihrer Tätigkeit in den Partnerländern. Dabei handelt es sich etwa um Emissionen aus Flügen sowie aus Strom und Heizung. Durch diese Reduzierung im Zusammenspiel mit der Kompensation ist die GIZ als Gesamtunternehmen jetzt klimaneutral.¹

NACHHALTIGES VERANSTALTUNGSMANAGEMENT

Mit Diskussionsforen, Expert*innendialogen oder Weiterbildungen ermöglicht die GIZ den Austausch von Wissen und Perspektiven. Bei der Organisation und Durchführung solcher Veranstaltungen orientiert sie sich an den Prinzipien der Nachhaltigkeit.

Ein Wegweiser für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement bildete die Grundlage für die von Mitarbeiter*innen entwickelten GIZ-Mindeststandards. Diese geben seit 2020 eine verbindliche Orientierung für die Durchführung von Veranstaltungen in Deutschland und Brüssel.

Die Mindeststandards zum nachhaltigen Veranstaltungsmanagement der GIZ beziehen sich auf sieben Handlungsfelder:

- Konzeption
- Gästemanagement
- Veranstaltungsort und Unterbringung
- Energie und Klima
- Nachhaltige Beschaffung
- Catering
- Mobilität

¹ Im Sinne von Netto-Null der THG-Emissionen: Nichtvermeidbare Emissionen der GIZ werden durch die Stilllegung hochwertiger Klimazertifikate aus Projekten, in denen THG-Emissionen reduziert wurden, kompensiert.



Hier in Äthiopien haben wir die GIZ-Mindeststandards für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement an die Bedingungen vor Ort angepasst. Das ermöglicht es uns, Events effizient und gleichzeitig klimafreundlich sowie sozialverträglich zu gestalten. Auf diese Weise organisieren wir jedes Jahr mehr als 100 Veranstaltungen – während der Corona-Pandemie natürlich zum großen Teil virtuell.

Selvi Alessie

Verantwortliche für den Corporate Sustainability Handprint® im Landesbüro Äthiopien

Zu den konkreten Vorgaben gehört etwa, für die Einladungen digitale Anwendungen zu nutzen, um Papier zu sparen. Zudem werden die Gäste über umweltfreundliche Anreisemöglichkeiten informiert. Beim Catering angebotener Kaffee und Tee müssen grundsätzlich mit dem Fairtrade-Siegel zertifiziert sein. Darüber hinaus werden bei allen Veranstaltungen mit mehr als 100 Teilnehmer*innen die THG-Emissionen bilanziert und kompensiert.

Die Mindeststandards, die für Deutschland und Brüssel verbindlich sind, können in vielen Ländern, in denen die GIZ arbeitet, nicht im gleichen Maß umgesetzt werden. Daher werden sie zusammen mit den Training Hubs der Akademie für Internationale Zusammenarbeit an regionalspezifische Gegebenheiten angepasst. So entstehen in Addis Abeba und Bangkok landeseigene Orientierungen. Auch die Teams der Länderbüros, die vor Ort mit der Durchführung des Corporate Sustainability Handprints® befasst sind, nehmen sich Maßnahmen für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement vor. Dabei zeigte sich unter anderem, dass es wichtig ist, frühzeitig mit Anbietern von Veranstaltungsorten, Cateringunternehmen und anderen Partnern im jeweiligen Land zu sprechen, damit Nachhaltigkeit von Anfang an mitgedacht werden kann. So können wir auch über die Grenzen der GIZ hinweg für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement werben.

INTERNE LERNPLATTFORM

Ein Onlineportal stärkt den Austausch und das kontinuierliche Lernen in Sachen nachhaltiges Veranstaltungsmanagement: GIZ-Mitarbeiter*innen können über die interne Lernplattform „Sustainable Event Management“ mit Kolleg*innen in Deutschland und den Ländern, in denen wir arbeiten, konkrete Fragen diskutieren, sich über neueste Entwicklungen informieren und Erfahrungen austauschen.

UNSER ORGANIGRAMM

VORSTAND

Tanja Gönner
Vorstandssprecherin

Ingrid-Gabriela Hoven

Thorsten Schäfer-Gümbel

STABSSTELLEN

UNTERNEHMENS- ENTWICKLUNG

Timo Menniken

UNTERNEHMENS- KOMMUNIKATION

Sabine Tonscheidt

RECHT UND VERSICHERUNG

Jasper Abramowski

COMPLIANCE UND INTEGRITÄT

Dagmar Bott

REVISION

Sabine Jüngling

BEREICHE

AUFTRAGGEBER UND GESCHÄFTS- ENTWICKLUNG (AGE)

Petra Warnecke

Auftraggeber
Ulrike Ebeling
Katja Anne Kammerer

Geschäftsentwicklung
Tim Mahler

Förderprogramme
Sandra Retzer

FACH- UND METHODEN- BEREICH (FMB)

Dirk Aßmann

**Portal für
interne Kunden**
Elke Hüttner

**Wirtschaft,
Beschäftigung,
Soziale Entwicklung**
Ulrich Höcker

**Governance und
Konflikt**
Kathrin Lorenz

**Klima, Ländliche
Entwicklung,
Infrastruktur**
Jochen Renger

**Methoden, digitale
Transformation,
Innovation**
Annette Bähring

SEKTOR- UND GLOBAL- VORHABEN (GloBe)

Elke Siehl

**Wirtschaft,
Soziales,
Digitalisierung**
Axel Klaphake

**Krisen- und
Konfliktmanagement,
Migration, Bauen**
Martha Gutierrez

**Klima, Umwelt,
Infrastruktur**
Vera Scholz

**Global Policy,
Governance, Cities**
Joachim Göske

**Ländliche
Entwicklung,
Agrarwirtschaft**
Christel Weller-
Molongua

AFRIKA

Sabine Müller

Westafrika 1
Ulrike Maenner

Südliches Afrika
Matthias Rompel

Zentralafrika
Angelika Friedrich

Ostafrika
Jürgen Dierlmaier

**Westafrika 2,
Madagaskar**
Kirsten Focken

**Überregional und
Horn von Afrika**
Tobias Gerster

Bereichsprozesse
Axel Rösler

ASIEN, LATEINAMERIKA, KARIBIK (APLAK)

Matthias Giegerich

Südasien
Corinna Küsel

**Südostasien,
Pazifik**
Kerstin Nagels

Ostasien
Jutta Zinnel

Südamerika
Jürgen Popp

**Mittelamerika,
Karibik**
Martina Vahlhaus

**Pakistan,
Afghanistan**
Heinz-Michael Hauser

**Digitales Auftrags-
und Bereichs-
management**
Petra Zimmermann-
Steinhart

EVALUIERUNG	UNTERNEHMENS- SICHERHEIT	AKADEMIE FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMEN- ARBEIT (AIZ)			
Albert Engel	Stefan Opitz	Andrea von Rauch			
EUROPA, MITTELMEER, ZENTRALASIEN (EMZ)	INTERNATIONAL SERVICES (InS)	PERSONAL	FINANZEN	EINKAUF, LIEGEN- SCHAFTEN, VER- TRÄGE, INTERNATIO- NALER SPRACHEN- DIENST (ELVIS)	DIGITALE TRANSFORMATION UND IT SOLUTIONS (DIGITS)
Michaela Baur	Carsten Schmitz-Hoffmann	Lutz Zimmermann	Michael Lau	Isabel Mattes-Küçükali	Wolf M. Dio
Deutschland, Europa Tilman Nagel	Finanzen und Personal Thomas Maenz	HR-Kompetenz Gesine Schäling	Unternehmens- controlling Julius Spatz	Einkauf und Verträge Immanuel Gebhardt	Projekt- und Portfolio- management Christian Henckes
Südosteuropa, Südkaucasus Sandra Schenke	Operations Christian Kühnl	HR-Partner Andrea Goll	Rechnungswesen und Steuern Malte Bethke	Liegenschaften 1 Henriette Strothmann	IT Entwicklung Beate Kordt-Stapel
Zentralasien, Russland Heinrich-Jürgen Schilling		Rekrutierung und Folgeinsatz Reinhard Schrage	Beratung Finanzmanagement Roman Poeschke	Liegenschaften 2 Robert Kressirer	IT Betrieb Frank Henkes
Nordafrika Regine Qualmann		Personaldienst- leistung Ulrich Heise	Service Finanzen Anne Dorit Kempa	Internationaler Sprachendienst Christopher Weisbecker	Global IT Services Dagmar Lumm
Naher und Mittlerer Osten 1 Sonia Fontaine		Gesundheitservices Stefanie Wagner	Bereichskoordination Tiana Atamer		Bereichscontrolling Raschid Souidi
Naher und Mittlerer Osten 2 Hans Fruehauf		HR Digital und Innovation Christoph Schroeder			Informationssicher- heitsmanagement Daniel Mezzadra
		Regionale HR-Hubs Sabine Kittel			
		Koordination und Controlling Jan Wessler			

Stand: 30. April 2021

Unser Organigramm finden Sie auch unter:

 www.giz.de/organigramm

UNSERE GREMIEN

Offene Augen und ein regelmäßiger Informations- und Meinungsaustausch:
Die Gremien der GIZ sind wichtige Kontrollorgane, Berater und Impulsgeber.

AUFSICHTSRAT ANTEILSEIGNER- VERTRETER*INNEN

Martin Jäger
Vorsitzender
Staatssekretär im Bundesministerium
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und
Entwicklung

Claudia Dörr-Voß
Staatssekretärin im Bundesministerium
für Wirtschaft und Energie

Anja Hajduk
Mitglied des Deutschen Bundestages

Michael Hinterdobler
Vertreter der Bayerischen Staatskanzlei

Carsten Körber
Mitglied des Deutschen Bundestages

Antje Leendertse
Staatssekretärin des Auswärtigen Amts

Michael Leutert
Ehemaliges Mitglied des
Deutschen Bundestages

Dr. Peter Ramsauer
Mitglied des Deutschen Bundestages

Wolfgang Schmidt
Staatssekretär im Bundesministerium
der Finanzen

Sonja Steffen
Mitglied des Deutschen Bundestages

ARBEITNEHMER- VERTRETER*INNEN

Jan Wesseler
1. Stellvertretender Vorsitzender
GIZ, Eschborn
(bis 29.06.2020)

Dr. Wibke Thies
2. Stellvertretende Vorsitzende
GIZ, Eschborn
(bis 29.06.2020),
1. Stellvertretende Vorsitzende
(ab 30.06.2020)

Katrin Gothmann
2. Stellvertretende Vorsitzende
GIZ, Ecuador
(seit 30.06.2020)

Christiane Einfeldt
GIZ, Sri Lanka

Armin Hofmann
GIZ, Myanmar

Birgit Ladwig
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
(ver.di), Bundesverwaltung Berlin

Dr. Joachim Langbein
GIZ, Bonn
(ab 01.04.2020)

Stefan Mager
GIZ, Berlin

Dr. Sabine Müller
GIZ, Eschborn

Thomas Schenk
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
(ver.di), Frankfurt am Main

Paul Schlüter
GIZ, Bonn
(bis 31.03.2020)

Tobias Schürmann
Ehemalig Vereinte Dienstleistungs-
gewerkschaft (ver.di),
Bundesverwaltung Berlin

WIRTSCHAFTSBEIRAT

Roland Göhde
Vorsitzender
Sysmex Partec GmbH

Matthias Wachter
Stellvertretender Vorsitzender
Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.

Heike Bergmann
Voith Hydro GmbH & Co. KG

Jens Hanefeld
Volkswagen AG
(seit 31.03.2021)

Kevin Heidenreich
Deutscher Industrie- und Handelskammertag
(bis 30.03.2021)

Olaf Hoffmann
Dorsch Holding GmbH

Renate Hornung-Draus
Bundesvereinigung der Deutschen
Arbeitgeberverbände

Matthias Kühn
Carl Duisberg Gesellschaft e.V.

Michael Pittelkow
SAP SE
(bis 30.03.2021)

Heiko Schwiderowski
Deutscher Industrie- und Handelskammertag
(seit 31.03.2021)

Jörg Thiele
Verband Beratender Ingenieure

Dr. Peter Weiss
Zentralverband des Deutschen Handwerks

KURATORIUM

Matern von Marschall

Vorsitzender
MdB Fraktion CDU/CSU

Dr. Susanne Drüge

1. Stellvertretende Vorsitzende
Stiftung Wissenschaft und Politik

Dr. Jürgen Ratzinger

2. Stellvertretender Vorsitzender
Wirtschaftskreis Hessen/Rheinland-Pfalz
der Carl Duisberg Gesellschaft e.V.

Dr. Elke Ahrens

Agentur Ahrens

Cornelia Berns

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft
(seit 15.04.2021)

Dr. Bernd Bornhorst

Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre
Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen
e.V. (VENRO)

Andreas Botsch

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)

Susanne Burger

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Jürgen Deile

Arbeitskreis Lernen und Helfen
in Übersee e.V.

Stefan Delfs

Auswärtiges Amt
(bis 30.07.2020)

Nicole Ewert

Niedersächsische Staatskanzlei

Stefan Farivar

Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und
Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt
(bis 29.01.2020)

Dietmar Friedhoff

MdB Fraktion AfD

Lina Furch

Deutscher Städtetag

Dr. Ines Geßner

Auswärtiges Amt
(seit 02.11.2020)

Dr. Kambiz Ghawami

World University Service

Norbert Gorißen

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Cuno Güttler

Rheinischer Sparkassen- und Giroverband

Dr. Georg Haber

Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz

Dr. Ariane Hildebrandt

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung

Dr. Simone Höckele-Häfner

Staatsministerium Baden-Württemberg
(bis 01.11.2020)

Andreas Höfflin

Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft
und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt
(seit 01.07.2020)

Ulla Ihnen

Carl Duisberg Gesellschaft e.V.

Mark Kamperhoff

Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Alexander Graf Lambsdorff

MdB Fraktion FDP

Dr. Monika Lessl

Bayer Foundation
(seit 15.04.2021)

Dr. Claudia Lücking-Michel

Arbeitsgemeinschaft der
Entwicklungsdienste e.V.
(seit 02.11.2020)

Dr. Philipp Nimmermann

Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Energie, Verkehr und Wohnen

Dr. Ilja Nothnagel

Deutscher Industrie- und Handelskammertag

Judith Ohene

Arbeitsgemeinschaft der
Entwicklungsdienste e.V.
(bis 01.11.2020)

Dr. Kai-Andreas Otto

Bundesministerium des Innern,
für Bau und Heimat

Raphael Polak

Sächsisches Staatsministerium für Energie,
Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft

Oberst i.G. Dr. Frank Richter

Bundesministerium der Verteidigung

Christian Rickerts

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie
und Betriebe Berlin

Claudia Roth

MdB Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Dr. Janina Salden

Deutscher Städte- und Gemeindebund

Karin Scheiffele

Staatsministerium Baden-Württemberg
(seit 02.11.2020)

Eva Schmierer

Bundesministerium der Justiz und für
Verbraucherschutz

Prof. Dr. Imme Scholz

Deutsches Institut für Entwicklungspolitik

Eva-Maria Schreiber

MdB Fraktion Die Linke

Ludger Siemes

Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen

Heike Spielmans

Verband Entwicklungspolitik und
Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungs-
organisationen e.V. (VENRO)

Friedrich Wacker

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft
(bis 31.12.2020)

Margitta Wülker-Mirbach

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Dagmar Ziegler

MdB Fraktion SPD

Stand: 30. April 2021

Unsere Gremien finden Sie auch unter:

 www.giz.de/gremien

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

E info@giz.de
I www.giz.de

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

l [linkedin.com/company/gizgmbh](https://www.linkedin.com/company/gizgmbh)
t twitter.com/giz_gmbh

VERANTWORTLICH

Sabine Tonscheidt
Leiterin Unternehmens-
kommunikation der GIZ

KONZEPTION, REDAKTION UND GESTALTUNG

Julia Drechsel, Simone Gerlach,
Stephanie Gleißner, Katharina Hetze,
Ira Jakoby, Louis Leible-Hammerer,
Christina Mauer, Sandra Mieth,
Lydia Mischke, Kerstin Rapp-Bernsdorff
(Ltg.), Christine Weinreich, Elke Winter
(alle GIZ)

FAZIT Communication GmbH,
Frankfurt am Main

Kirchhoff Consult AG,
Hamburg

MITARBEIT

Eva-Maria Fuhlrott, Nina Groß, Tina
Manuel dos Santos, Jean Christoph
Seipel, Chiara Strobel, Emanuel Thaler
(alle GIZ)

Der integrierte Unternehmensbericht
ist eine Gemeinschaftsproduktion von
Unternehmenskommunikation und
Unternehmensentwicklung.

LEKTORAT

textschriftmacher, Lübeck

LITHOGRAPHIE

photothek GbR, Berlin
Kirchhoff Consult AG, Hamburg

DRUCK

Druckerei Lokay e. K.
Königsberger Str. 3
64354 Reinheim

Klimaneutraler Druck auf
100 % Recyclingpapier

PAPIER

Umschlag: BalancePure weiß
350 g/m²
Innenteil: BalancePure weiß
120 g/m²

Sowohl das Umschlagpapier als
auch das Papier der Innenseiten sind
mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.



Dieses Druckerzeugnis wurde mit
dem Blauen Engel ausgezeichnet

www.blauer-engel.de/uz195



Die GIZ legt Wert auf sprachliche
Gleichbehandlung. Wir verwenden eine
Mischung unterschiedlicher Formen:
neutrale Bezeichnungen, den Gender-
stern oder die männliche und weibliche
Form nebeneinander.

Die verwendeten Bilder stammen sowohl
aus dem Berichtsjahr 2020 als auch aus
vorangegangenen Jahren. Daher sind
auf einigen Bildern Personen abgebildet,
die sich zum Zeitpunkt der Aufnahme
ohne Abstands- und Mundschutzregeln
bewegen konnten.

Erscheinungstermin:
Juli 2021

Im Bericht finden Sie folgende Icons:

 www.giz.de

verweist auf die allgemeine
Unternehmenswebsite der GIZ.



berichterstattung.giz.de

verweist auf die Onlinepräsenz des
integrierten Unternehmensberichtes der
GIZ. Hier ist auch ein barrierefreies
PDF-Dokument des Berichtes als Down-
load verfügbar:

berichterstattung.giz.de/barrierefrei



BILDNACHWEISE

- S. 1: oben: © GIZ / Miki van Rooyen, Kaimara
Mitte: © GIZ / AMREF
unten: © dpa Picture-Alliance GmbH / Morukc Umnaber
- S. 2: © Photothek
- S. 4: © GIZ / Photothek
- S. 8/9: © GIZ / Miki van Rooyen, Kaimara
- S. 18: links: © BMZ
rechts: © NABU / Die Hoffotografen
- S. 22/23: © GIZ / AMREF
- S. 24: © GIZ / Light in Captivity
- S. 25: © Mary Stephen
- S. 26 links: © Confezioni Andrea
rechts: © GIZ
- S. 27: oben: © GIZ / Conor Wall
unten: © GIZ / Conor Wall
- S. 28: © GIZ / Marian Brehmer
- S. 29: rechts: © LAL (Lebanese Alternative Learning)
links: © Nayla Fahed
- S. 30: © HECTORHACHEGE / Shutterstock.com
- S. 31: links: © Carla Montesi
rechts: © Felix Fernandez-Shaw
- S. 32: links: © GIZ / VCP (Inklusive Gewaltprävention)
rechts: © UNEP
- S. 33: oben: © GIZ / VCP (Inklusive Gewaltprävention)
unten links: © GIZ / Tristan Vostry
unten rechts: © Shana Fatina
- S. 34/35: © dpa Picture-Alliance GmbH / Morukc Umnaber
- S. 44: © GIZ / Michael Tsegaye
- S. 45: oben: © GIZ Benin
unten: © GIZ Benin
- S. 46: © GIZ / Deniss Kacs
- S. 47: © GIZ / Äthiopien

GLOSSAR DER ABKÜRZUNGEN

- AA:** Auswärtiges Amt
- AFD:** Agence Française du Développement
(Französische Entwicklungsagentur)
- AGE:** Auftraggeber und Geschäftsentwicklung
- AIZ:** Akademie für Internationale Zusammenarbeit
- APLAK:** Asien, Lateinamerika, Karibik
- BMU:** Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
- BMWi:** Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
- BMZ:** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- CIM:** Centrum für internationale Migration und Entwicklung
- Covid-19:** Coronavirus disease 2019 (Coronavirus-Krankheit-2019)
- CSH:** Corporate Sustainability Handprint®
- DED:** Deutscher Entwicklungsdienst
- DEZA:** Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (der Schweiz)
- DIGITS:** Digitale Transformation und IT Solutions
- DLR:** Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt
- DÖAG:** Deutsche Öffentliche Auftraggeber
- DR Kongo:** Demokratische Republik Kongo
- EAC:** East African Community (Ostafrikanische Gemeinschaft)
- Ehfg:** Deutsches Entwicklungshelfergesetz
- ELVIS:** Einkauf, Liegenschaften, Verträge,
Internationaler Sprachendienst
- EMAS:** Eco-Management and Audit Scheme –
Umweltmanagementsystem der GIZ
- EMZ:** Europa, Mittelmeer, Zentralasien
- EU:** Europäische Union
- FMB:** Fach- und Methodenbereich
- GloBe:** Sektor- und Globalvorhaben
- GnB:** Gemeinnütziger Bereich
- GRI:** Global Reporting Initiative
- GTZ:** Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH
- HR:** Human Resources
- IDPoor:** Identification of Poor Households (Erfassung armer Haushalte)
- InS:** GIZ International Services
- InWEnt:** Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH
- iPCA:** Integrated Peace and Conflict Assessment (Prüfinstrument zur integrierten Kontext- und Menschenrechtsanalyse)
- IT:** Informationstechnologie
- IZ:** Internationale Zusammenarbeit
- KfW:** Kreditanstalt für Wiederaufbau
- KuF:** Kooperation und Führung
- LAL:** Lebanese Alternative Learning
- Ltg.:** Leitung
- M&E:** Monitoring und Evaluierung
- MAP:** Mitausreisende Partner*innen
- NABU:** Naturschutzbund Deutschland e.V.
- NAP:** Nationaler Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte
- PCGK:** Public Corporate Governance Kodex des Bundes
- S4GIZ:** SAP S/4HANA (Softwarelösung für die GIZ)
- SDGs:** Sustainable Development Goals (nachhaltige Entwicklungsziele)
- SI:** Sonderinitiative
- SPODS:** Sustainable and climate-friendly Phase-out of Ozone Depleting Substances (Nachhaltige und klimafreundliche Verringerung von ozonzerstörenden Substanzen)
- SUFA:** Sustainable Facility Management in Public Schools (Nachhaltiges Facility-Management an öffentlichen Schulen im Libanon)
- THG:** Treibhausgas
- UN:** United Nations (Vereinte Nationen)
- UNDP:** United Nations Development Programme (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen)
- UNEP:** United Nations Environment Programme (Umweltprogramm der Vereinten Nationen)
- UNICEF:** United Nations Children's Fund (Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen)
- UNIDO:** United Nations Industrial Development Organization (Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung)
- VCP:** Inclusive violence and crime prevention (Inklusive Gewaltprävention)
- WHO:** World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)

**Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**

**Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn**

Friedrich-Ebert-Allee 32+36
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

l [linkedin.com/company/gizgmbh](https://www.linkedin.com/company/gizgmbh)
t twitter.com/giz_gmbh